

SPEYER

Sommer 1988



Aus dem Inhalt:

Archäologie im Schatten des Doms

Von Magister Uwe Grünwald

Unser Porträt: Johann Baptist Schraudolph

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Aus der Bürgerfamilie“

„Kleine Stadt-Chronik“

„Speyer im Schrifttum“

„Speyer in den Augen des Zeichners“

„Ebbes vum Hasepuhl“

„Vor hundert Jahren“

„Alte Postkarten – ein Speyerer

Bilderbuch“

„Demnächst“ und

„Vergnügliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung**

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

Tapeten Teppichen Gardinen

Stets preiswerte Angebote!

Besuchen Sie unseren Orientbasar in eigenen Räumen.

6720 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Tel. 7 10 35

DUPRE

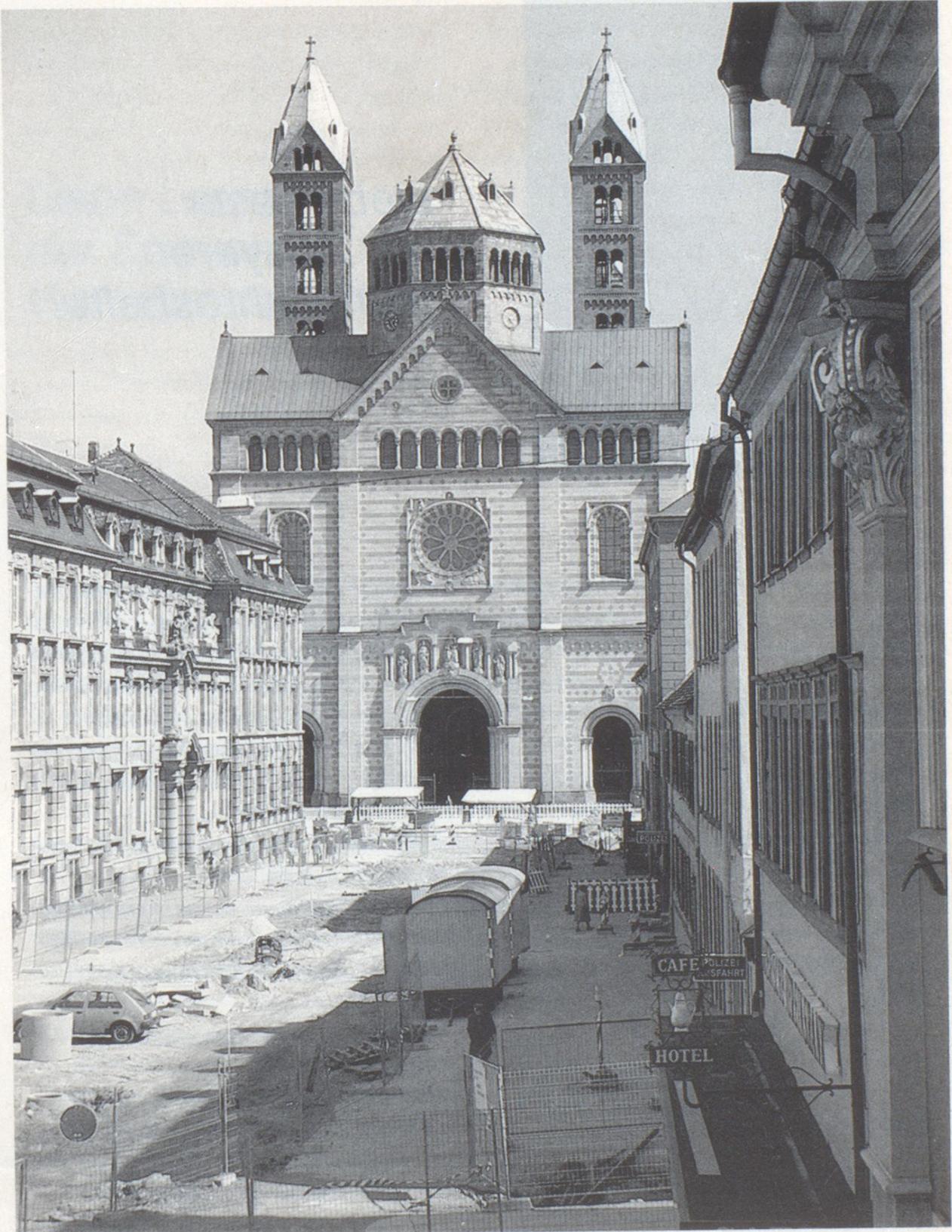
**Bauunternehmung
Altbausanierung
Container-Service**

Franz-Kirrmeier-Straße 17

6720 Speyer

Telefon: 0 62 32 - 7 10 61

Telex: 465116 dupre d



Neugestaltung der Innenstadt

(Stand der Erdarbeiten in der Maximilianstraße am 14. April 1988).

Per 15



Liebe Leser der Speyerer Vierteljahreshefte!

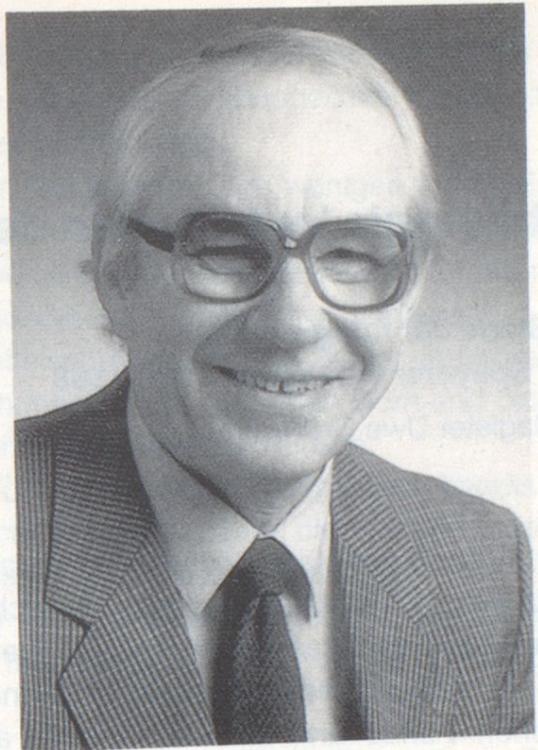
Heute verabschiede ich mich von Ihnen. Bei einem solchen Anlaß schaut man natürlich auch zurück, und dabei empfinde ich eine gewisse Genugtuung, daß es mir gelungen ist, neben den laufenden Aufgaben des Verkehrsvereins (wobei Brezelfest und Sommertagszug, für dessen gutes Gelingen ich meinem Stellvertreter Stefan Scherpf herzlich danke, besonders erwähnt werden sollen) einige Höhepunkte zu schaffen, z. B. die Herausgabe dieser Hefte, mehrere Füllungen des Domnapfes, die Wiederanbringung des Bronzereifs um den Domnapf, die Anstrahlung interessanter Gebäude und die Errichtung der Freiplastik „Fährmann hol über“.

Als Ehrenvorsitzender des Verkehrsvereins mit Sitz im Vorstand werde ich mich bemühen, zum Wohle unserer Stadt auch weiterhin mitzuarbeiten.

Ich danke allen, die mit mir in den 28 Jahren meines Vorsitzes zusammengearbeitet haben und damit zum Erfolg beitragen und ich wünsche dem neuen Vorsitzenden und seinen Mitarbeitern, daß ihnen alles, was sie für unsere Stadt planen, gelingen möge.

*Mit herzlichen Grüßen und Servus!
Ihr
Dr. Hugo Rölle*

Liebe Leser der Speyerer Vierteljahreshefte!



Zunächst darf ich Sie als neuer Vorsitzender des Verkehrsvereins recht herzlich begrüßen.

Bei den Wahlen in unserer letzten Generalversammlung habe ich Herrn Dr. Hugo Rölle, der dieses Amt 28 Jahre innehatte, abgelöst.

28 Jahre sind eine sehr lange Zeit. Vieles hat er in dieser Zeit für den Verkehrsverein getan. Unendlich viele Stunden hat er dieser Aufgabe geopfert.

Ich glaube, wir können ihm dafür nicht genug dankbar sein.

Als Zeichen seiner Hochschätzung haben wir ihn bei der Generalversammlung zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Wir hoffen, daß wir seinen fundierten Rat noch sehr lange in Anspruch nehmen können.

Mit ihm ist auch der langjährige stellvertretende Vorsitzende, Herr Stefan Scherpf, aus dem Vorstand ausgeschieden.

Für ihn gilt das gleiche wie für Herrn Dr. Rölle. Auch seine für den Verein sehr wertvolle Arbeit wurde belohnt, indem er von der Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Für mich und für alle, die neu im Vorstand sind, wird es bestimmt nicht leicht sein, solche qualifizierten Kräfte mit langjähriger Erfahrung zu ersetzen.

Sie können aber versichert sein, daß ich nach besten Kräften versuche, den Verein weiterzuführen, um sein Ansehen zu erhalten.

Selbstverständlich werde ich mich auch bemühen, dies erwartet man ja von einem Wechsel im Vorstand, neue Akzente zu setzen und somit Attraktivität und Aktualität, zum Wohle unserer Vaterstadt Speyer, zu erhalten.

In der Hoffnung, daß mir dies mit meinen Mitstreitern gelingt, grüße ich Sie alle recht herzlich

*Ihr
Wilhelm Grüner*

Archäologie im Schatten des Doms

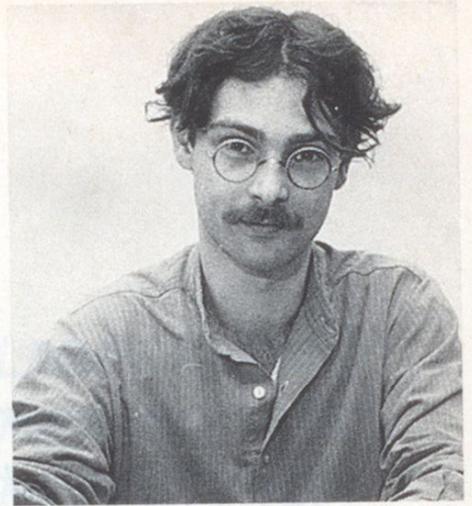
Zum Stand der Ausgrabungen in der Speyerer Innenstadt 1987–1988

Von Magister Uwe Grünwald

Wer in der Innenstadt Speyers den Spaten ansetzt, braucht nicht tief zu graben, um schon bald auf die Hinterlassenschaften vergangener Zeiten zu stoßen. Diese oftmals recht unansehnlichen Funde und Baureste stellen aufgrund der fragmentarischen Überlieferung schriftlicher Quellen häufig die einzige Möglichkeit dar, das Entstehen und die Entwicklung Speyers und seiner Umgebung zu ergründen. Dies gilt um so mehr, je weiter man in der Zeit zurückschreitet.

Die diversen Bauarbeiten, die zur Vorbereitung der 2000-Jahr-Feier rund um den Dom durchgeführt werden, bedeuten daher die einmalige Gelegenheit, neue und umfassendere Einblicke in die Geschichte dieser historisch so bedeutenden Stadt zu erhalten. Zum anderen ergibt sich aber auch die Notwendigkeit, diese wichtigen historischen Zeugnisse, denen durch die Erdbewegungen die Zerstörung droht, wissenschaftlich aufzuzeichnen und zu erforschen. Nur durch die Bereitstellung äußerst großzügiger Sondermittel von Seiten des Landes Rheinland-Pfalz sowie durch das beispielhafte Entgegenkommen der Stadt Speyer, der evangelischen und katholischen Kirche, des zuständigen Arbeitsamtes und der beteiligten Baufirmen wurde es der archäologischen Denkmalpflege ermöglicht, die Untersuchung und Dokumentation der Funde und Baureste in einem der Bedeutung des Platzes angemessenen Rahmen durchzuführen.

Seit August 1987 können somit an verschiedenen Stellen in der Innenstadt Grabungen und baubegleitende Untersuchungen vorgenommen werden. Als archäologisches Grabungsob-



jekt ersten Ranges steht dabei der Domplatz zwischen Dom, Stadthaus und Museum im Mittelpunkt des Interesses, denn anders als im restlichen Stadtgebiet blieb dieser Platz seit der Errichtung des Domes im 11. Jhdt. von späterer Bebauung weitgehend verschont. Daher tritt schon direkt unter dem Straßenbelag römisches Fundgut zutage. Hinzu kommen in diesem Bereich Reste der alten zur Domimmunität gehörenden Bebauung. Neben dem Domplatz erbrachte auch der Museumsinnenhof sowie die Baugrube des Museumsanbaus bemerkenswerte Funde. Weitere Untersuchungen geringeren Umfangs fanden darüberhinaus auch in der Maximilianstraße, beim Bauhof an der Großen Himmels-gasse und im südwestlichen Domgarten statt. Im folgenden nun soll ein kleiner Überblick über die bislang interessantesten Funde und Baureste, beginnend mit denjenigen der römischen Zeit, gegeben werden.

Die Funde aus römischer Zeit (siehe Übersichtsplan Objekt A–D)

Wie aufgrund früherer Grabungen bereits bekannt war, entstand um 10 v. Chr. im Zuge der römischen Expansionspolitik etwa zwischen dem bischöflichen Palais und dem Rathaus das erste römische Militärlager, an das sich eine kleine Siedlung zivilen Charakters anschloß. Dieses Lager, auf dessen Gründungsdatum sich die 2000-Jahr-Feier bezieht, wurde in den folgenden 80 Jahren zweimal verlegt, zunächst in den Bereich zwischen Kleiner und Großer Pfaffengasse und schließlich in das Gebiet zwischen Heydenreichstraße und Königsplatz. Um

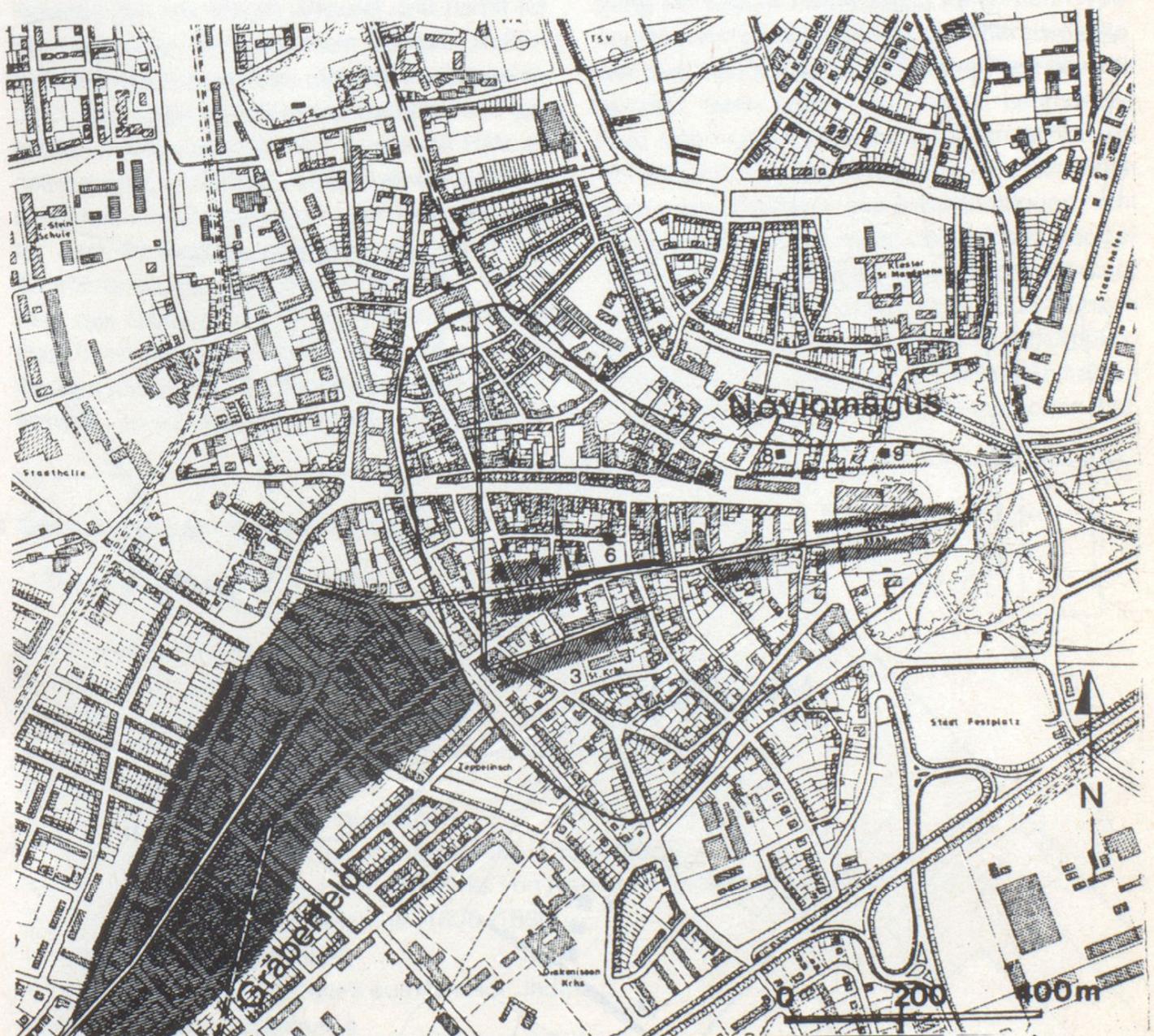
70 n. Chr. wurde die Grenze des römischen Reiches auf die rechte Rheinseite ausgedehnt, und damit verließ auch das Militär den Ort. Speyer, dessen Name in römischer Zeit Noviomagus, später auch Nemetae, lautete, bestand als zivile Siedlung fort. Als Verkehrsknotenpunkt und als Verwaltungszentrum der umliegenden Gebiete war Noviomagus ein durchaus bedeutender Ort, wenn auch von einer „Stadt“ im rechtlichen Sinne noch nicht gesprochen werden kann.

Frührömisches Fundgut wurde bei den Ausgrabungen bislang nur in geringem Maße geborgen. Zum einen scheint sich die Siedlung jener Zeit nur geringfügig über das bischöfliche Palais hinaus erstreckt zu haben, zum anderen liegen

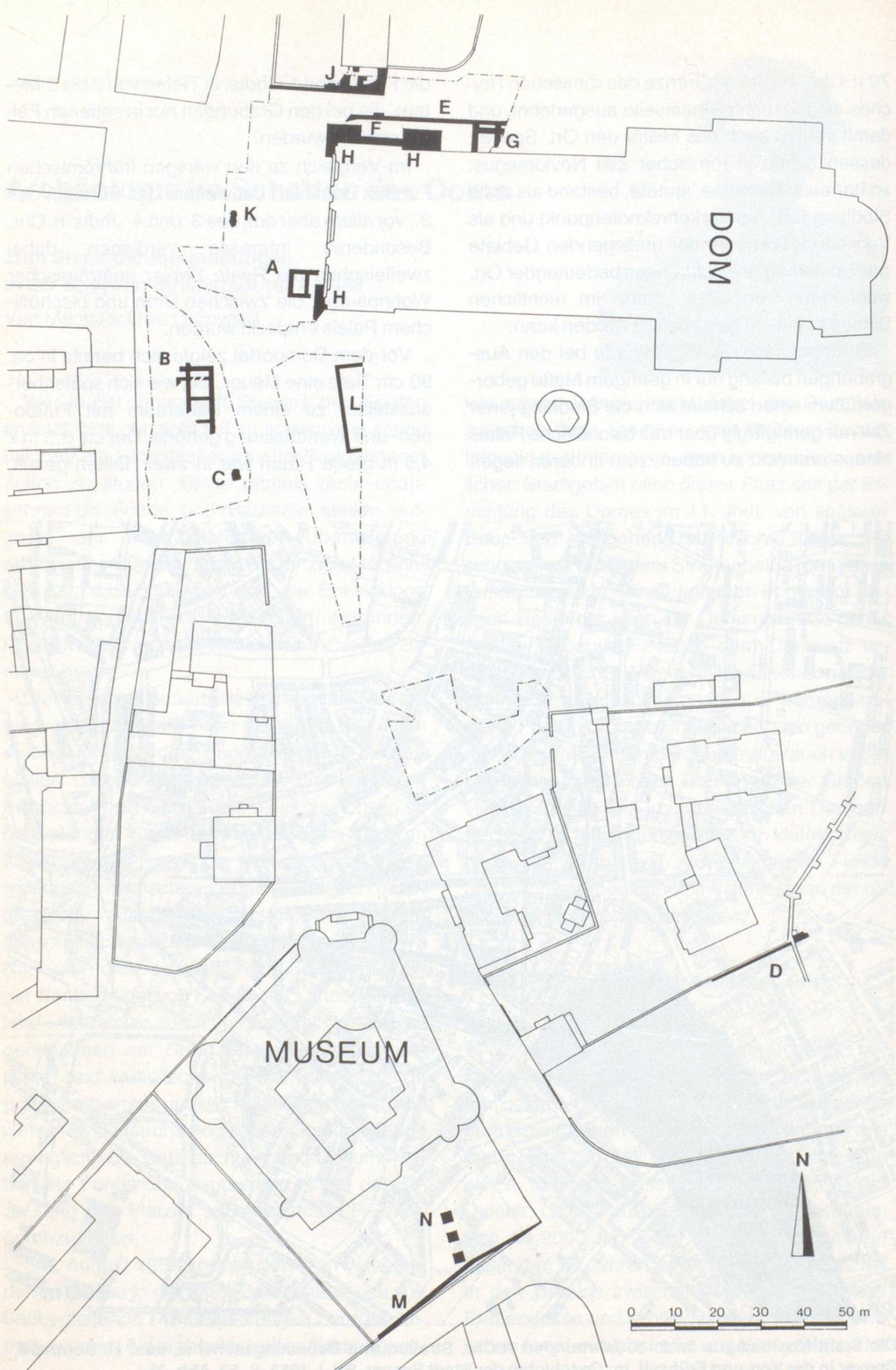
die Funde des 1. Jhdts. in Tiefen von 2 bis 3 Metern, die bei den Grabungen nur in seltenen Fällen erreicht wurden.

Im Vergleich zu den wenigen frührömischen Funden dominiert bei weitem das Fundgut des 2., vor allem aber das des 3. und 4. Jhdts. n. Chr. Besonderes Interesse verdienen dabei zweifelsohne die Reste zweier spätrömischer Wohnbauten, die zwischen Dom und bischöflichem Palais entdeckt wurden.

Vor dem Domportal zeigte sich bereits in ca. 90 cm Tiefe eine Mauer, die, wie sich später herausstellte, zu einem Baderaum mit Fußboden- und Wandheizung gehörte. Der ca. 3,5 m x 4,5 m große Raum war in zwei Hälften geteilt,



Die Stadt Noviomagus im 2.–3. Jahrhundert n. Chr. Straßen und Bebauungsschema, aus: H. Bernhard, Speyer in der Vor- und Frühzeit, in: Geschichte der Stadt Speyer, Bd. I, 1982, S. 52, Abb. 25.



wobei das flache Badebecken im nördlichen Teil des Raumes, leicht erhöht vom Fußboden, der aus quadratischen Ziegelplatten bestand, abgesetzt war. Bleirohre, von denen sich Reste erhalten hatten, dienten dabei der Wasserzu- oder abfuhr.

Besonders bemerkenswert ist die Fußboden- und Wandheizung. Sowohl Becken als auch Fußboden ruhten auf einer Vielzahl von aus aufgeschichteten Ziegeln bestehenden Sockeln, so daß unter dem eigentlichen Laufniveau ein Hohlraum bestand. Die Mauern waren innen vollkommen mit ca. 20 cm langen rechteckigen Ziegelröhren (Tubuli) verkleidet, die zu senkrechten Röhren aufeinandergesetzt wurden. Diese Wandverkleidung war zur Innenseite des Raumes hin mit Mörtel verputzt und damit für den damaligen Benutzer nicht sichtbar. Außerhalb des Raumes befand sich der Heizungsbereich, der direkt nördlich des Baderaumes gefunden werden konnte. Hier wurde mit Hilfe eines Feuers Luft erhitzt, die durch einen leicht ansteigenden Heizungskanal in den Hohlraum unter dem Fußboden einströmte und durch die Tonröhren in den Wänden emporstieg. Unterhalb des Daches wurde die Heißluft und der Rauch ins Freie geleitet. Dabei wurden sowohl Becken und Fußboden als auch die Wände aufgeheizt, ohne daß der damalige Benutzer mit

dem Rauch in Berührung kam. Es läßt sich also ein Stand der Heiztechnik nachweisen, der erst wieder in heutiger Zeit erreicht wurde.

Dieser Gebäudeteil erbrachte bald noch weitere Überraschungen. Beim Versuch, die Fundamentunterkante der südlichen Außenwand zu ergründen, zeigte es sich, daß die Fundamente unerwartet tief reichten. Zudem fanden sich in geringer Tiefe zwei kleine Fensteröffnungen, die später von innen zugemauert worden waren. Dies legte die Vermutung nahe, daß es sich bei diesem Gebäudeteil ursprünglich um einen Keller gehandelt hatte, der erst nach längerer Zeit der Benutzung zu einem Baderaum umgebaut wurde. Zur Überprüfung dieser Vermutung wurde im Innern des Raumes nahe dem Eingang ein kleiner Probeschnitt durch den Hypocaustboden gelegt und wie sich herausstellte, war durch Zufall der bestmögliche Platz gewählt worden. Denn unter einer dicken Lehmdecke fand sich in einer Schicht aus Brandschutt ein Schatz von 650 Kupfermünzen. Um den noch relativ gut erhaltenen Hypocaustfußboden nicht zu zerstören, wurde dabei nicht einmal der gesamte Schatz geborgen, so daß wohl mit einer ursprünglichen Menge von über 1 000 Münzen gerechnet werden kann. Dieser Fundkomplex, dessen Wert in römischer Zeit etwa dem halben Jahreslohn eines Legionärs entsprochen hat,

◀ Übersichtsplan – Objekte A–N –

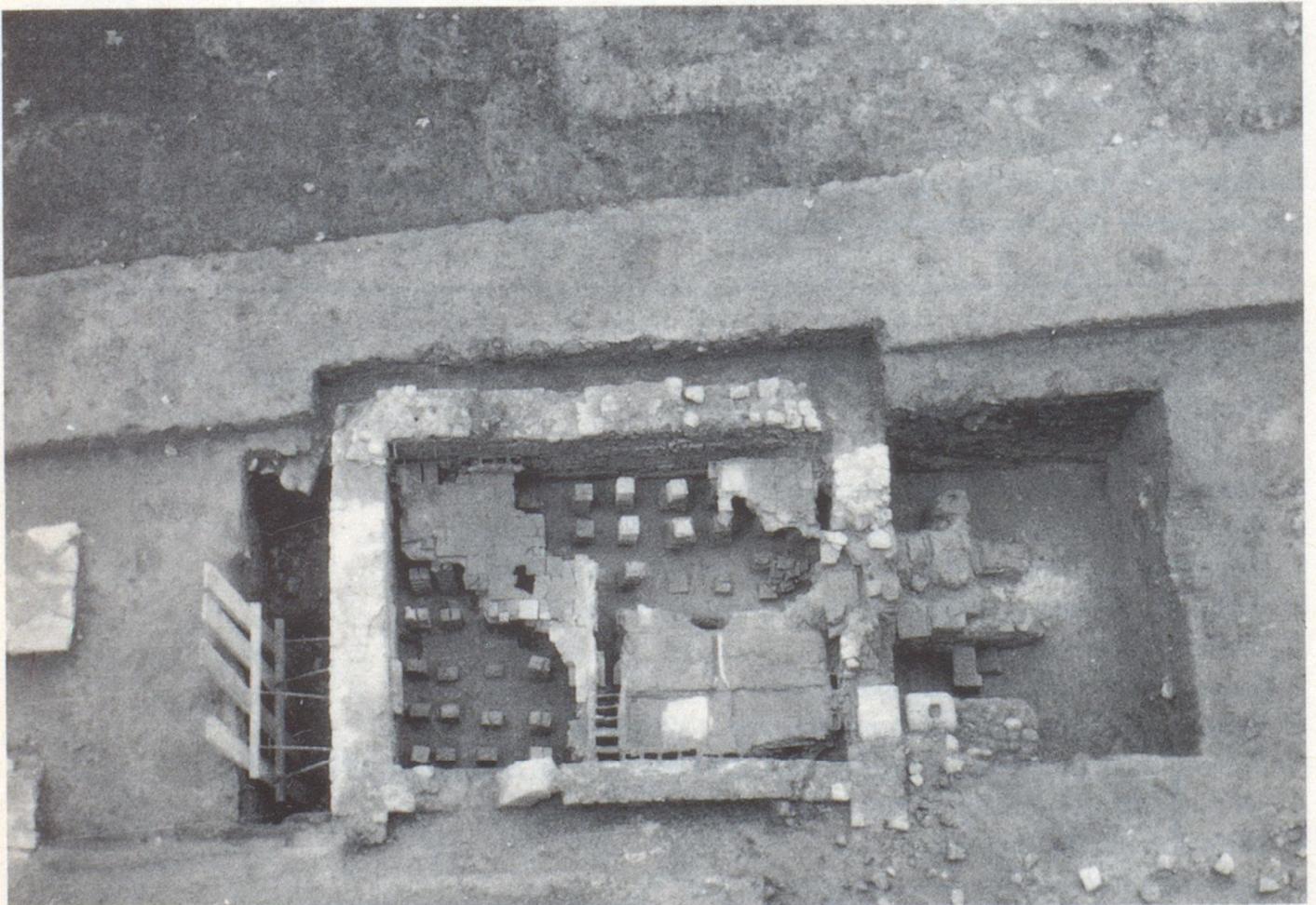
Die im Text erwähnten Funde

- A Römischer Baderaum des 4. Jhdts. n. Chr.
 - B Römischer Gebäuderest des 4. Jhdts. n. Chr. mit Baderaum.
 - C Römischer Erdkeller des 4. Jhdts. n. Chr. mit erhaltener Amphore.
 - D Reste der römischen Festungsmauer des 4. Jhdts. n. Chr.
 - E Romanisches Fundament.
 - F Reste der romanischen Paulskapelle.
 - G Fundamente der gotischen Agneskapelle (1325–1689).
 - H Pfeilerfundamente des Domwestwerks von Neumann (in Benutzung 1772–1854).
 - J Fundamente der Jesuitenkirche (1600–1880).
 - K Altes Domnapffundament.
 - L Reste des Dompfarrhauses aus dem 15. Jhdt.
 - M Mittelalterliche Kaimauer.
 - N Brückenfundamente (Holzroste) des späten Mittelalters oder der frühen Neuzeit.
- Grabungsgrenzen

stellt mithin einen der größten Münzschatzfunde der Pfalz dar! Die durch Hitzeeinwirkung beschädigten Münzen scheinen um 350 n. Chr. bei einer Brandkatastrophe in den Brandschutt geraten zu sein. Zu dieser Zeit fielen die Alemannen in das römische Gebiet beiderseits des Rheines ein. Wie sich nicht nur auf dem Domplatz, sondern auch in anderen Teilen der Speyerer Innenstadt zeigte, blieb auch Noviomagus nicht von den Überfällen verschont. Da der ehemalige Besitzer die Münzen nach dem Brand nicht mehr barg, scheint auch er den Kämpfen zum Opfer gefallen zu sein.

Zwar wurden die Germanen bald darauf noch einmal zurückgeschlagen, die Römer sahen sich jedoch gezwungen, ihre Grenze wieder an den Rhein zu verlegen. Zwischen Dom und Landesarchiv entstand in dieser Zeit eine Festung, deren gewaltige Sandsteinquadermauern im südwestlichen Domgarten vor kurzem teilweise freigelegt wurden. Wie sich anhand

des oben genannten Baderaumes zeigt, muß die Stadt bald wieder zu neuer Blüte gekommen sein. Denn der Bau eines beheizten Bades war eine kostspielige Angelegenheit, die vom Wohlstand des Besitzers zeugt. Aus annähernd der gleichen Zeit stammen die Gebäudereste vor dem bischöflichen Palais. Auch hier zeigen sich Spuren eines Baderaumes mit Fußboden- und Wandheizung, allerdings ist die Erhaltung hier schlechter. So ist die Wandheizung nur noch durch Abdrücke im Wandmörtel sowie durch Tubulibruchstücke erschließbar. Dagegen konnten einige Sockel der Hypocaustanlage noch im originalen Zustand vorgefunden werden. Interessanterweise wurden hier neben Sockeln aus aufgeschichteten Ziegeln auch die unteren Teile von Tuffsäulen als Fußbodenstützen verwendet. Eine Besonderheit an diesem Gebäude stellt der Rest einer Sandsteinplatte dar, die das Bildnis eines Mannes in Umhang mit einem Stab in der Hand zeigt. Der obere Teil der in die Wand eingelassenen Platte ist leider zerstört.



Der römische Baderaum vor dem Domportal. Deutlich sind die Hypocaustsockel sowie Reste der Becken (unten rechts) und des Fußbodens (oben) zu erkennen. Rechts vom Raum schließt sich der Feuerungsbeereich an.



Blick in den Baderaum vor dem Domportal. Im Vordergrund liegen die Badebecken.

Ca. 20m südlich dieses Gebäudes fand sich ein kleiner Erdkeller, der außer zwei zerbrochenen Vorratsgefäßen auch eine vollständig erhaltene Amphore von 80 cm Höhe und 50 cm Breite enthielt. Inwiefern dieser Keller zum oben genannten Gebäude gehört, muß noch geklärt werden.

Bei beiden Baderäumen handelt es sich um die rückwärtigen Teile schmäler langgestreckter Wohnbauten, die mit ihrer Vorderfront auf eine der römischen Hauptstraßen ausgerichtet waren. Diese Straße, die unter der Kleinen Pfaffengasse vom Königsplatz, dem alten römischen Forum, zum Rhein verlief, konnte an mehreren Stellen bei den Ausgrabungen nachgewiesen werden.

Die Kleinfunde bestehen im wesentlichen aus typischem Siedlungsabfall. Neben einer großen Zahl an Tierknochen und Scherben alltäglich verwendeter Gefäße, kommt auch in großem Umfang das bessere Geschirr jener Zeit, nämlich die oftmals mit Bildnissen verzierte, rotglänzende Terra sigillata vor. Wie sich anhand der

Ornamente feststellen ließ, stammt diese Ware zum größten Teil aus Rheinzabern, dem bedeutendsten Töpferzentrum des 3. Jhdts. nördlich der Alpen.

Um 400 n. Chr. endet die römische Herrschaft am Rhein. Daß Speyer von seinen Bewohnern beim Abzug der römischen Truppen keineswegs verlassen wurde, beweisen nicht zuletzt die Funde aus den Baderäumen. Demnach wurden diese Gebäudeteile noch weit bis ins 5. Jhd. hinein genutzt. Fundgut des 6. und 8. Jhdts. trat bislang auf dem Domplatz nur spärlich in Erscheinung, dennoch läßt sich anhand der wenigen Stücke ein Fortbestehen der Besiedlung bis ins Mittelalter belegen.

Funde des Mittelalters und der Neuzeit (siehe Übersichtsplan Objekte E-N)

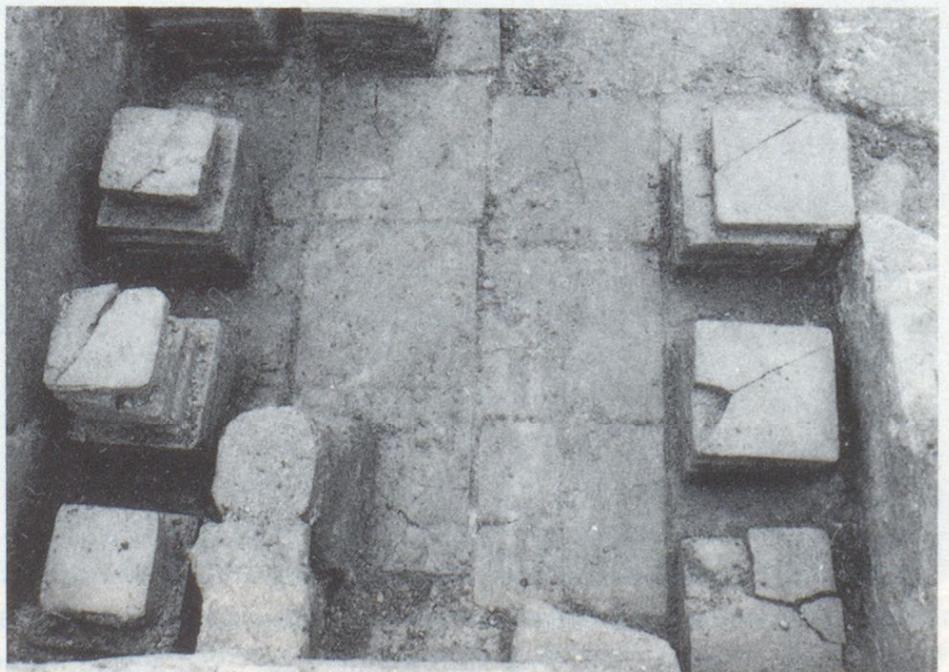
Anders als das Frühmittelalter tritt uns das hohe und späte Mittelalter sowie die Neuzeit mit einer Fülle interessanter Funde und Baureste entgegen. Zudem erlauben die bald in größerer

Heizkanal und Feuerungsbereich
des Baderaums vor dem
Domportal.



Sechs Münzen aus dem Schatz.

Der römische Baderaum vor dem
bischöflichen Palais. Aufsicht.





Der römische Baderaum vor dem bischöflichen Palais mit Hypocaustsockel und Heizkanal.

Zahl erscheinenden schriftlichen Dokumente zumindest für den engeren Dombereich oftmals eine genauere Zuordnung und Deutung der aufgefundenen Baureste.

Den meisten Besuchern des Domes wird kaum bewußt sein, daß auch dieses Meisterwerk romanischer Baukunst auf eine 900jährige Geschichte der Zerstörung, des Um- und Neubaus zurückblickt. So blieben etwa vom einst dichtbebauten Kirchenbezirk, der den Dom im Süden, Osten und Norden umschloß, nur wenige Reste, genannt sei hier der Ölberg, erhalten. Von dieser Bebauung, die zum größten Teil dem Stadtbrand von 1689 zum Opfer fiel, wurden auf den Grabungsflächen nördlich und südlich des Domes verschiedene Gebäudereste erfaßt. Es handelt sich dabei um Fundamente der an den Dom angebauten Kapellen, um Reste der den Kreuzgang umgebenden Gebäude und um die Fundamente der Jesuitenkirche.

Aus schriftlichen Quellen und aufgrund früherer Ausgrabungen ist bekannt, daß bereits zu Beginn des 12. Jhdts. verschiedene Gebäude

an die Nordwand des Domes angebaut wurden. Zunächst entstand im Ostteil die heute wiederhergestellte Afrakapelle und eine nördliche Eingangshalle, das „kleine Paradies“. Noch im 12. oder im frühen 13. Jhd. wurde nördlich des Domportals ebenfalls im romanischen Stil die Paulskapelle erbaut. Erst um 1325 errichtete man zwischen diesen Bauten die gotische Agneskapelle und in den folgenden 150 Jahren schließlich weitere drei gotische Kapellen. Diese Anbauten, die in der Regel Stiftungen von weltlichen oder geistlichen Personen waren, wurden wie der Westteil des Domes 1689 zerstört und bis auf die Afrikakapelle um 1750 endgültig abgerissen.

Bei der Ausgrabung konnte eine parallel zur Domnordwand verlaufende Mauer aus roten Sandsteinen freigelegt werden. Diese Mauer wurde offenbar schon in romanischer Zeit angelegt wohl mit der Absicht, hier mehrere Kapellen anzubauen. Zunächst jedoch entstand vermutlich lediglich die Paulskapelle. Die Mauerzüge, die am östlichen Ende der Grabungsfläche auf-



Das fragmentarisch erhaltene Halbr relief an der Außenseite des Baderaums. Kopf und Unterkörper der Figur fehlen.



Die Amphore aus dem römischen Erdkeller.



Die mittelalterliche Kaimauer in der Baugrube des Museumsanbaus mit den vorgesetzten Holzpfosten.

gedeckt wurden, gehören bereits der gotischen Agneskapelle an. Diese besitzt eine Innenfläche von 4m x 5m und ihre aus Sandsteinen und Backsteinen bestehenden Fundamente reichen bis in eine Tiefe von ca. 5m.

Der 1689 zerstörte Westteil des Domes wurde in den Jahren 1772–79 durch Franz Ignaz von Neumann wieder errichtet, allerdings in einem aus heutiger Sicht befremdlich anmutenden frühklassizistischen Stil. An diesem Bau, der 1854 dem heute bestehenden Westwerk weichen mußte, erinnerten die gewaltigen Fundamentblöcke der Pylonen, welche die vier Ecken des Westwerks abstützten. Erstaunlicherweise waren selbst die damals nicht sichtbaren Fundamente so wie die Pylonen selbst leicht geneigt und sorgfältig bearbeitet.

Einen weiteren Baubefund bildet die etwa 10m nördlich des Westwerks freigelegte Südwand der ehemaligen Jesuitenkirche. Diese Kirche entstand um 1600, wurde 1689 zerstört und 1727 wieder aufgebaut. Ab 1816 diente sie als Militärreithalle bis sie 1880 endgültig abgerissen wurde. An dem bislang freigelegten Fundamentstück sind durch Baufugen mehrere Bauphasen zu erkennen. Die Frage, wie die einzelnen Bauphasen zu datieren sind, muß vorerst offen bleiben.

Wie schon erwähnt, blieb der Platz vor dem Domportal seit dem 11. Jahrhundert un bebaut. Eine Ausnahme stellt allerdings der 1314 erstmals urkundlich erwähnte Domnapf dar, der bekanntlich die Grenze der Domimmunität markierte. Da der Domnapf seit dem Mittelalter mehrmals versetzt wurde, ist der ursprüngliche Standort seit langem nicht mehr bekannt. Auch die Ausgrabungen konnten nicht zur Lösung dieses Problems beitragen. Zwar fand sich etwa dort, wohin der Domnapf dieses Jahr versetzt wurde in geringer Tiefe eine flache Backsteinlage, bei der es sich sehr wahrscheinlich um ein früheres Domnapffundament handelt, doch ist eine genauere Datierung dieser Steinsetzung nicht möglich.

Da die Grabungsflächen die südliche Dombauung nur am Rande erfaßten, traten hier Baureste lediglich in geringem Maße zutage, wie etwa die Fundamente des ehemaligen Dom-

pfarrhauses, dessen Erbauungszeit wohl ins 15. Jhd. fällt.

Wenn auch am Domplatz im Bereich des Kreuzganges nicht gegraben wurde, so fanden sich dennoch Bauteile desselben, allerdings an einer gänzlich anderen Stelle, nämlich direkt an der Südseite des Museums. Hier war zu Beginn des 19. Jhdts. eine bayerische Kaserne entstanden, in deren Fundamente Teile des zu jener Zeit endgültig abgerissenen Kreuzganges in zweiter Verwendung verbaut wurden. Neben einer ganzen Reihe sorgfältig bearbeiteter Bauteile ist hier vor allem ein relativ gut erhaltener gotischer Spitzbogen aus rotem Sandstein zu erwähnen. Wie schon oben angemerkt wurde, erbrachte das Gelände am Museum einige weitere interessante Funde. Wie sich in der Baugrube südlich des Museums anhand von Flußablagerungen zeigte, befand sich am Fuße des Museumsbuckels ein für kleinere Boote befahrbarer Nebenarm des Rheins, der erst im Verlauf der letzten Jahrhunderte trockengelegt wurde. Verschiedene Bodenaufschlüsse belegen, daß dieses Gewässer die Südostgrenze der römi-



Teil der spätrömischen Festungsmauer im Archivgarten.



Verzierter Sandsteinquader aus der spätrömischen Festungsmauer. Der Stein stammt ursprünglich aus einem anderen Bauwerk der Stadt.

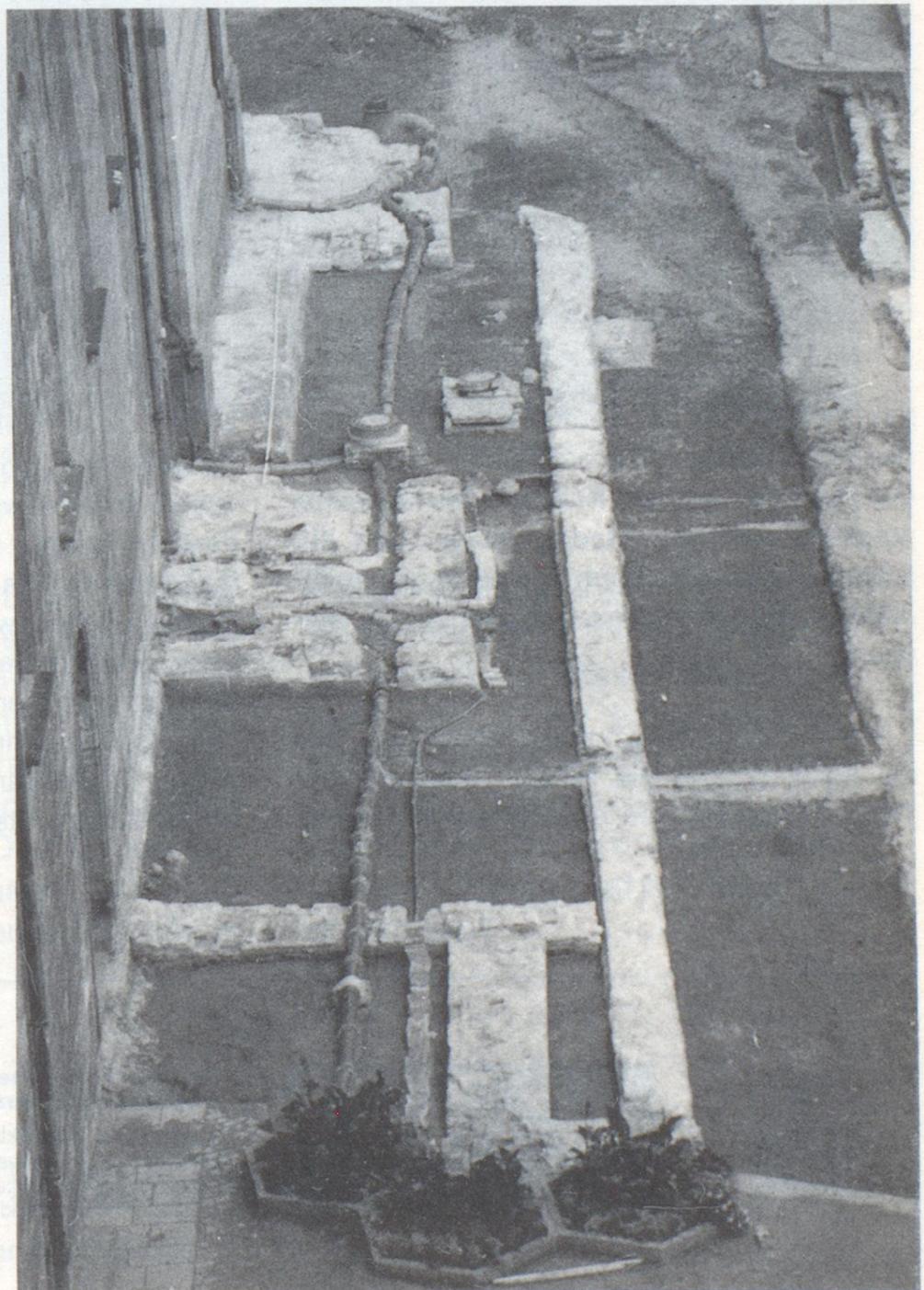
schen Siedlung darstellte. Auch die mittelalterliche Stadtmauer orientierte sich in diesem Bereich weitgehend an der Terrassenkante, die noch heute am Museum oder am Heidentürmchen sichtbar ist. Soweit bekannt, entwickelte sich südlich der Steingasse, also jenseits des genannten Rheinarms, im Mittelalter die ehemalige Fischervorstadt, die vermutlich erst im 15. Jhd. in die Stadtbefestigung miteinbezogen wurde. Im Zusammenhang mit dieser Fischervorstadt, über deren Entwicklung bislang nur wenig bekannt ist, konnten nun die Überreste zweier Bauten, die für die Rekonstruktion der Stadtentwicklung von einiger Bedeutung sind, aufgedeckt werden. Zunächst entdeckte man direkt an der Südwand der Baugrube des Museumsneubaus eine Mauer, die über eine Strecke von ca. 40 m freigelegt werden konnte. Die Mauer, die einst eine Höhe von 4 bis 5 m gehabt haben muß, bestand im oberen Teil aus Backsteinen, im unteren Teil jedoch waren im wesentlichen die für den staufischen Burgenbau

zu Beginn des 13. Jhdts. typischen Buckelquader aus Sandstein verwendet worden. Es ist daher zu vermuten, daß diese Quader ursprünglich aus Wehrbauten der Umgebung stammten. Man darf davon ausgehen, daß es sich bei dieser Mauer um eine mittelalterliche Kaimauer handelt, die einen Anlegeplatz für kleinere Flußschiffe am Rande der Fischervorstadt darstellte. Entlang der Mauer waren in regelmäßigen Abständen Pfosten in den Boden getrieben worden, deren untere Teile sich durch den Luftabschluß im Grundwasser erhalten hatten. Diese Pfosten, die möglicherweise von ähnlichem Alter wie die Kaimauer sind, wurden zur genauen zeitlichen Bestimmung an ein Speziallabor in Trier übergeben. Die Ergebnisse dieser Untersuchung liegen noch nicht vor.

Zur Verbindung der Speyerer Innenstadt mit der Fischervorstadt dienten mehrere Brücken. Reste einer bislang unbekanntes Brücke fanden sich am östlichen Rand der Museumsbaugrube.

Zwischen dem Museum und der Steingasse kamen drei Holzroste zum Vorschein, von denen der südlichste durch die Bauarbeiten leider schon weitgehend zerstört war. Anhand der beiden anderen Roste ließ sich die angewandte Zimmermannstechnik dagegen recht genau beobachten. Vier Eichenbalken von ca. 25 cm Dicke und 2,3 m Länge bildeten den Rahmen der Roste. An den vier Ecken sorgten Schwalbenschwanzverbindungen für einen festen Zusammenhalt. Mit ebensolchen Verbindungen und zusätzlich noch mit Holzdübeln verankerte Quer- und Längsbalken füllten diesen Rahmen gitterartig aus. Das seitliche Verrutschen der

Roste wurde durch senkrecht in den Boden getriebene Pfosten an den Seiten und in den Fächern verhindert. In einem Fall konnte noch der untere Teil der aus Sandstein bestehenden Brückenpfeiler zu deren Abstützung und Fundamentierung die Holzroste dienten, beobachtet werden. Die Brückenpfeiler selbst zeigten einen Querschnitt von 1,5 m x 2 m, wobei ein Kern aus Gußmauerwerk mit Sandsteinquadern verkleidet worden war. Da die zeitliche Einordnung dieser Brücke bislang nur sehr ungenau vorgenommen werden kann – nach vorsichtiger Schätzung mag für deren Errichtung die Zeit vom 15. bis 17. Jhdt. in Betracht kommen – wurden auch



Die aufgedeckten Kapellenfundamente an der Domnordseite. Im Vordergrund die Reste der gotischen Agneskapelle. Rechts die romanische Sandsteinmauer, welche in ihrem hinteren Teil die Paulskapelle trug.



Der mittlere der drei Holzroste aus der Baugrube des Museumsanbaus.

hier Holzproben zur chronologischen Einordnung genommen. Es sei angemerkt, daß einer der Holzroste von den Kollegen des Museums sorgfältig geborgen wurde, um ihn nach Abschluß der langwierigen Konservierungsmaßnahmen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wenn auch bislang nur ein Teil dessen, was die Ausgrabungen der letzten 10 Monate ans Tageslicht beförderten, erwähnt werden konnte,

so soll dieser kleine Rundgang über die Grabungsflächen am Dom langsam seinen Abschluß finden. Zweifelsohne bliebe zum vorliegenden Fundgut noch vieles zu sagen, doch dürfte das bereits Dargelegte hinreichend verdeutlicht haben, welche historischen Pretiosen unter dem Pflaster Speyers verborgen liegen. Es bleibt zu hoffen, daß die Grabungen, die im Laufe dieses Jahres noch stattfinden werden, weitere interessante Zeugnisse aus der Geschichte dieser Stadt erbringen.



**Die historische Kaiserstadt
am Rhein – Ihr Reiseziel**

Auskunft und Prospekte:
Stadtverwaltung Speyer,
Verkehrsamt, Maximilianstraße 11
☎ (06232) 1 4392 und 1 4395.

Ihr leistungsfähiger Partner in Stadt und Land



Unser Hauptstellengebäude in Speyer am Siebertplatz mit Autoschalter, Geldautomat und 100 öffentlichen Parkplätzen

Ein großer Teil der Bürger in Speyer und Umgebung ist Kunde der Sparkasse. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Kundennähe, qualifizierte Beratung und moderne Serviceeinrichtungen sind unsere Stärken. Der Grundsatz „ortsnah und leistungsstark“ wird für uns stets von neuem Verpflichtung sein.

Als persönliche Bank für den Privatkunden und als mittelständische Bank für Geschäftskunden haben wir einen guten Namen. Unsere Marktstellung verpflichtet uns, auf allen Gebieten gute Leistungen zu erbringen, denn unsere Kunden sind mit Recht anspruchsvoll.

wenn's um Geld geht

Kreis- und Stadtparkasse Speyer

mit 14 Zweigstellen überall in Ihrer Nähe



Johann Baptist Schraudolph

Johann Baptist Schraudolph kam am 13. Juni 1808 in Oberstdorf/Allgäu zur Welt. Der Vater, ein Tischler, war als Leiter einer Feiertagschule sein erster Lehrer auch im Zeichnen und Malen.

Als 17jähriger zog Johann Schraudolph nach München, um Maler zu werden. Im gleichen Jahr bestieg Ludwig I. den bayerischen Thron – der König, der München zur Kunststadt ausbauen sollte. Als Assistent Johann Schlotthauers, Professor an der kgl. Akademie der Künste in München, lernte er die technischen Grundlagen der Freskomalerei, in der er später so viel leisten sollte.

Sein Talent erregte bald die Aufmerksamkeit des Malers Heinrich Heß, der ihn ab etwa 1837 zur Ausmalung der Allerheiligen-Hofkirche heranzog; dort leistete Schraudolph seine ersten großen selbständigen Arbeiten. Schraudolphs Arbeit in der Hofkirche wurde allgemein anerkannt, was sicher zu einer weiteren Assistententätigkeit für Heß beitrug, nämlich der Ausmalung der St. Bonifatius-Basilika in München. – Als Heß die zunächst ihm angetragene Ausmalung des Speyerer Domes (ein Projekt des Königs, dem danach auch die Umgestaltung des Neumannschen Westwerks folgen sollte) ablehnte, empfahl er statt seiner Schraudolph. An seinem 36. Geburtstag erhielt dieser den offiziellen Auftrag. Zur Vorbereitung ging der Maler Dezember 1844 auf eine achtmonatige Studienreise nach Italien; dort entstanden auch die ersten Entwürfe.

In Übereinstimmung mit Bischof Nikolaus v. Weis entstanden dann Aufgliederung und Schwerpunkte. Heute noch an Ort und Stelle befindet sich der Marienzyklus des Mittelschiffs. Alle anderen Fresken, die zum Teil recht erheblich (zusammen mit den Ornamentmalereien) in die stilistische Substanz des Doms eingegriffen hatten, wurden bei der Restaurierung von 1960 entfernt, aber erhalten. Heute befinden sie sich z.T. im sogenannten Kaisersaal über der Eingangshalle.



Es würde zu weit führen, wollte man alle Motive aufzählen – in der Ostkuppel etwa befanden sich die vier Evangelisten und vier Propheten, in den Querschiffen die Darstellungen zum Leben des hl. Stephanus bzw. das Wirken des Bernhard von Clairvaux. Insgesamt entstanden 123 Gemälde mit zusammen 470 Figuren. Alle Entwürfe, Studien und Kartons wurden später angekauft.

Während der von Juni 1846 bis September 1853 dauernden Domausmalung (gearbeitet wurde in den Sommermonaten) beschäftigte Schraudolph mehrere Assistenten, so seine Brüder Matthias und Claudius und, als einzigen Protestanten und Nichtbayern, den Hamburger Johann Carl Koch, den er bereits bei der Ausmalung der Hofkirche kennen- und schätzen gelernt hatte. Die reinen Ornamentmalereien übernahm der Tiroler Josef Schwarzmann. Ende 1847 waren die ersten Fresken fertiggestellt; nach dem Hauptchor folgten 1848/49 die beiden Seitenchöre. Den Fortgang der Arbeiten konnte nicht einmal die Revolution ernsthaft stören, obwohl es nach der erzwungenen Abdankung des Königs (Lola Montez!) eine Zeitlang fraglich schien, ob die Arbeiten weiterhin finanziert würden; König Ludwig I. hatte für die

Ausmalung aus den Kabinettsfonds insgesamt 138520 fl. gegeben.

Zum Abschluß des großen Projekts fand vom 15.–17. November 1853 ein Domfest statt. Die dankbaren Speyerer ernannten Schraudolph und Schwarzmann zu Ehrenbürgern. Auch königliche Ehrungen blieben nicht aus: Ende 1849 hatte Schraudolph eine Professur an der Münchner Kunstakademie erhalten; 1862 wurde er mit dem bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet, was eine Erhebung in den Adelstand mit sich brachte. Verschiedene hohe Geistliche suchten ihn zur Arbeit auch in ihren Kirchen zu bewegen, so der Bischof von Straßburg und der Erzbischof von Paris. Schraudolph lehnte jedoch ab, da er Arbeiten solchen Umfangs nicht mehr übernehmen wollte. Hinzu kam mit dem Alter die Gicht, die seine Produktivität bremste.

Seit 1833 war er verheiratet; der Ehe mit Anna geb. Wühr entstammten insgesamt sieben Kinder. Schraudolphs zweite große Begabung war die Musik. Er hatte eine „prachtvolle metallreiche Stimme, welche ihn auch auf der Bühne zu ... einem Heldentenor ersten Ranges befähigt hätte“. So aber nutzte er diese Gabe ledig-

lich im Freundeskreis, der sich auch in Speyer schnell entwickelte. Berühmt wurden die Sitzungen der Schnakengesellschaft in der Villmannschen Brauerei ... Auch Bohnenkönig ist er einmal geworden.

Eine besonders enge Freundschaft bestand zu dem Kircheninspektor Konrad Reither. Später kam es hier zu verwandtschaftlichen Bindungen: Schraudolphs jüngste Tochter heiratete einen Neffen Reithers. Dieser selbst wurde 1869 Bischof von Speyer, starb jedoch bereits 1871. Von seiner Hand stammt übrigens der erste Speyerer Domführer (1849). Schraudolph trat 1878, drei Jahre nach dem Tod seiner Frau, in den Ruhestand, den zu genießen ihm jedoch nur kurz vergönnt war: Am 31. Mai 1879 ist er in seiner Wahlheimat München gestorben.

Die Münchener benannten eine Straße nach ihm, die Speyerer taten es 1946.

Man mag über Schraudolphs Stil und Können heute anders urteilen als zu seinen Lebzeiten. Wahr bleibt, daß seine tiefe Religiosität seine Werke zeitlebens prägte. Ein biographischer Bericht umschrieb seine Arbeitsweise einmal als Schlichtheit des Erfassens und einfacher Klarheit der Darstellung. Katrin Hopstock



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

**brillen
hammer**



Brillen · Contactlinsen

Speyer,

Hauptstraße 74
und

Schulstraße 2

Ecke Karmeliterstraße



Die richtige Beratung bringt's.



Speyerer Volksbank



Überall in Ihrer Nähe



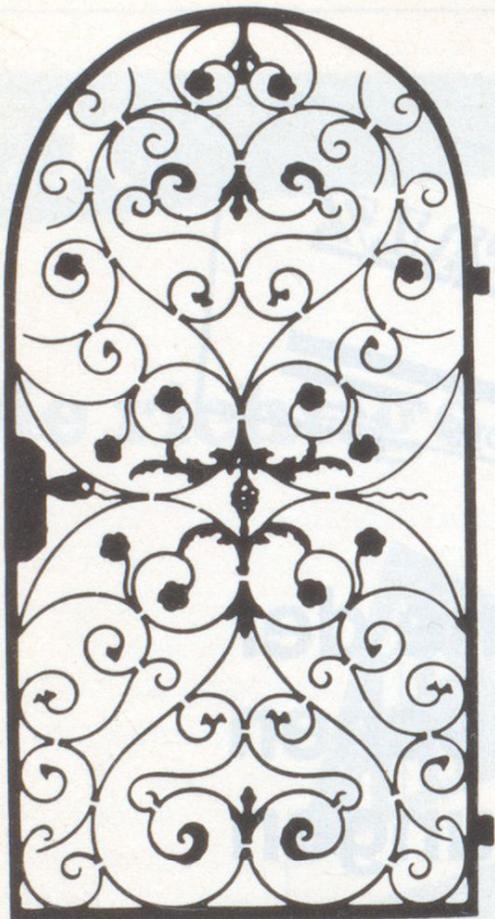
eine der großen deutschen Tageszeitungen

Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz –
Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9
– ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI
Landwehrstraße 28 · 6720 Speyer am Rhein
Telefon 06232/36066
Eigentümer: U. KOITHAHN



Ausführung sämtlicher
Kunstschmiede- und
Schlosserarbeiten

Spezialität:

Schmiedeeiserne Grabkreuze

Schlossermeister

Gerhard Alb. Kurz

6720 Speyer/Rhein

Werkstatt und Ausstellungsraum:
Boschstr. 20, Tel. 06232/43555

Geöffnet:

Montag–Freitag 7.00–16.00 Uhr,
Samstag 9.00–12.00 Uhr und nach
Vereinbarung.

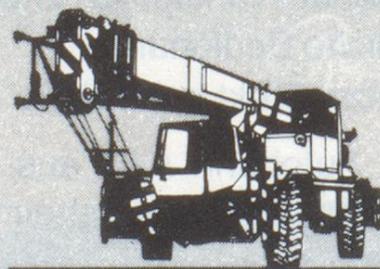
Anruf oder Postkarte genügt. Ich berate Sie unverbindlich.

JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



GERÜSTBAU



Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249
+ 77248

...nachrichten

des Verkehrsvereins

Spenden erhielten wir von:

Balint Brigitte

104-2008 Fullerton Ave.
North Vancouver B. C. V7P 367
- Kanada -

Birkenmeier Willy

Kastningweg 4
2800 Bremen

Brech Hans

Josef-Schmitt-Straße 5
6720 Speyer

Brecht Werner

115 Cherry Blossom Drive
Churchville, Penna 18966 - USA

Bredel Erwin

Isengaustraße 12
8000 München 83

Bruhns geb. Hardt Mathilde

Obernhofer Straße 59
5408 Nassau/Lahn

Cantzler geb. Mülberger Marlies

Salzäckerstraße 80 D
7000 Stuttgart 80

Common geb. Schäfer Frieda

Bahnhofstraße 29
7136 Ötisheim

Conrad Ludwig

Palm Terrace Gardens
11034 Tamarix Ave.
Port-Richey, Fla. 34668 - USA

Dritschler Karl

Helbingstraße 15
7000 Stuttgart 80

Dunzweiler Alfred

Hermann-Küster-Straße 9
6230 Frankfurt 80

Eberle Alfons

Kreuzstraße 6
6730 Neustadt a. d. W. 21

Eichenlaub Willi

Niederhohlstraße 9
6742 Herxheim

Eitel Ludwig

Rietburgstraße 6
6736 Hambach

Emig Else

Ludwig-Uhland-Straße 29
6720 Speyer

Engelkirchner Egon

Franzenbader Straße 27
1000 Berlin 33

Falkenhayn Roland

Gutshofstraße 46
1000 Berlin 28

Fendrich Mathilde

Kaspar-Zeuß-Straße 3
6720 Speyer

Feth Josef

Felkeweg 30
6720 Speyer

Fetzer Anne-Marie
Perzheimstraße 36
8900 Augsburg

Heuer Walter
Verdistraße 39
6720 Speyer

Dr. Glück Walter
Marienstraße 3
7800 Freiburg

Dr. med. Huxel Ludwig
Kahtenstraße 29
8200 Rosenheim

Goebel Ingeborg
410 Homestead, La Grange Park,
Illinois 60525 – USA

Jacobi Elisabeth
Glockenstraße 10
6780 Pirmasens

Greth Kurt
Eugen-Jäger-Straße 62
6720 Speyer

Dr. Jung Max
Conrad-Hist-Straße 22
6720 Speyer

Grewenig Dieter
Alzeyer Straße 24
6719 Mauchenheim

Kaiser Ruth
Lindenstraße 4
8980 Oberstdorf

Dr. Grilli Else
8720 Ermershausen
über Haßfurt

Kipfmüller Helga
Oppauer Straße 10
7500 Karlsruhe

Günster Anneliese
St.-Markus-Straße 7
6720 Speyer

Klein Hermann
Hagedornsgasse 8
6720 Speyer

Haag Hans
Schumannweg 8
6720 Speyer

Klein Klaus
Prof.-Müller-Straße 50
5470 Andernach 12

Haarmann Anneliese
Schönbuchstraße 12
7031 Hildrizhausen/Böblingen

Klier Gertrud
Bessungenstraße 54
6100 Darmstadt

Dr. med. Häfner Karl
Possenhofener Straße 22
8130 Starnberg

Dr. König Jörg
Am Falkenberg 6
5090 Leverkusen 3

Harnisch Melanie
Fichtestraße 13
4970 Bad Oeynhausen

Körbling Eberhard
Blaulstraße 15
6720 Speyer

Heiß Elfriede
Wiesentaler Straße 14
6831 Waghäusel

Kunze Peter
Ludwigstraße 31
6720 Speyer

Lemke Hermann
1406 Manchester Road,
Port-Richey, Fla. 33568 – USA

Rotzal Erika
Schillerstraße 10
6703 Limburgerhof

Mayer Renate
Oettingenstraße 19
8833 Eichstätt

Sauerheber geb. Acker Elisabeth
Maxburgstraße 9
6730 Neustadt a. d. W.

Meyer Martin
Neubaustraße 18
8700 Würzburg

Schaaf Helmtrud
Schützenstraße 26
6720 Speyer

Mentzel Fritz Adolf
Am Hag 5
8131 Berg

Schäffner Theo
Klopstockstraße 14
1000 Berlin 21

Müller-Schopp Eleonore
Vogesenstraße 10
7814 Breisach

Schilling Ernst
Gorch-Fock-Straße 4
2887 Elsfleth

Ofer Erwin
Schanzstraße 104
6700 Ludwigshafen

Schmitt Franz
Soonwaldweg 11
6541 Ellern

Dr. Philipp Hedwig
Alexander-König-Straße 9
5300 Bonn

Schömezler Josef
Josef-Schmitt-Straße 7a
6720 Speyer

Priess Johanna
Heinrich-Heine-Straße 11
6720 Speyer

Schott-Messemer Gisela
Hanfstengelweg 24
8000 München 19

Puder Karlheinz
Gartenstraße 12
6748 Bad Bergzabern 1

Schwab Hedi
Hermann-Ehlers-Weg 4
6239 Kriftel

Rees Hertha
St.-Guido-Straße 8
6720 Speyer

Schwager Ernst
Perglasstraße 25
6730 Neustadt a. d. W.

Reinhardt Erika
Elisabethstraße 3
6800 Mannheim 1

Schultz Herta
Martin-Greif-Platz 7
6720 Speyer

Ritter Franz-Josef
Webergasse 2
6720 Speyer

Stamer Fritz
Stöberstraße 5
6720 Speyer

Stemmer Rainer
Salzburger Straße 40
8229 Piding

Steuerwald-Mentzel Elisabeth
Pfarrbergweg
7613 Hausach

Thomas Fritz
Winternheimer Straße 48
6720 Speyer

Waas Helmut
Eugen-Jäger-Straße 24
6720 Speyer

Wanger Hans
Oettingenstraße 27
8000 München 22

Wegner Lieselotte
Haltweg 31
6730 Neustadt a. d. W.

Weißberger Hans
Blaulstraße 22
6720 Speyer

Werner Hannelore
Reppkotten 28
5600 Wuppertal

Wertz Petra
Laurel Park, P. O. Box 2646
Hendersonville, N. C. 28793 – USA

Zöller Guido
Kaiser-Otto-Straße 16
5400 Koblenz-Kesselheim

Vielen Dank!

Einzahlungen für den Verkehrsverein –
auch Zuwendungen zur Finanzierung der
Speyerer Vierteljahreshefte – bitte auf die
Konten
11 999 bei der Kreis- und
Stadtparkasse Speyer oder
354.0 bei der Speyerer Volksbank

Ein Hinweis für die Bezieher der Vierteljahreshefte im Ausland:

Sie sparen viel Geld, wenn Sie **deutsche Bücher bei uns** bestellen!

Wir berechnen außer dem Ladenpreis nur das geringe Drucksachenporto (z. Zt. 2,40 DM bis 1 000 g, DM 3,90 für 2 000 g). Bei Zahlung durch Postscheck oder über ein deutsches Bankkonto entfallen auch die Bankgebühren von DM 10,- pro Überweisung.

Wir liefern schnell und preiswert.



BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Wormser Straße 12 · D-6720 Speyer

LUDWIG WAGNER KG

**Bauunternehmung
Gegründet 1893**

INH.: DIPL.-ING. WERNER WAGNER, BAUINGENIEUR

**Hoch-, Tief-, Beton-, Stahlbetonbau,
Verputzarbeiten, Isolierungen**

**Büro: Ludwigstraße 49
Lager: Im Neudeck 24**

6720 Speyer am Rhein ☎ 0 62 32 / 7 59 70

Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

BESITZER:

A. u. C. Schimsheimer–Fuchs
6720 Speyer, Mühlturnstraße 5
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas, ADAC- u. AvD-Reisebuch

HAUSRAT-HEIMWERKER-FACHGESCHÄFT
Wormser Straße 2

Haus- und Küchengeräte · Elektrohausgeräte
Herde · Öfen · Einbauküchen
Heimwerker- und Hobbybedarf

VON DER HEYDT EISENHANDEL GMBH

6720 SPEYER



0 62 32 / 3 11-0

BAU-STAHLLAGER · Mausbergweg 3

Eisen · Bleche · Röhren · Bauelemente
Heizung · Sanitär · Sonnenkollektoren · Wärmepumpen
Baubeschläge für Holz-, Kunststoff- und Metallbau
Werkzeuge · Maschinen · Baugeräte

Suchen Sie einen Partner, der nicht nur Druck macht? Bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand: Satz, Druck und Verarbeitung.

Modernste technische Anlagen. Qualifizierte Beratung. Günstige Preise.

Wir sind Ihr Partner in allen Druckfragen. Und noch ein bißchen mehr . . .

Druckservice von A bis Z

 **Pilger
Druckerei
GmbH**

Brunckstraße 17

6720 Speyer

Telefon (06232) 31 83-0

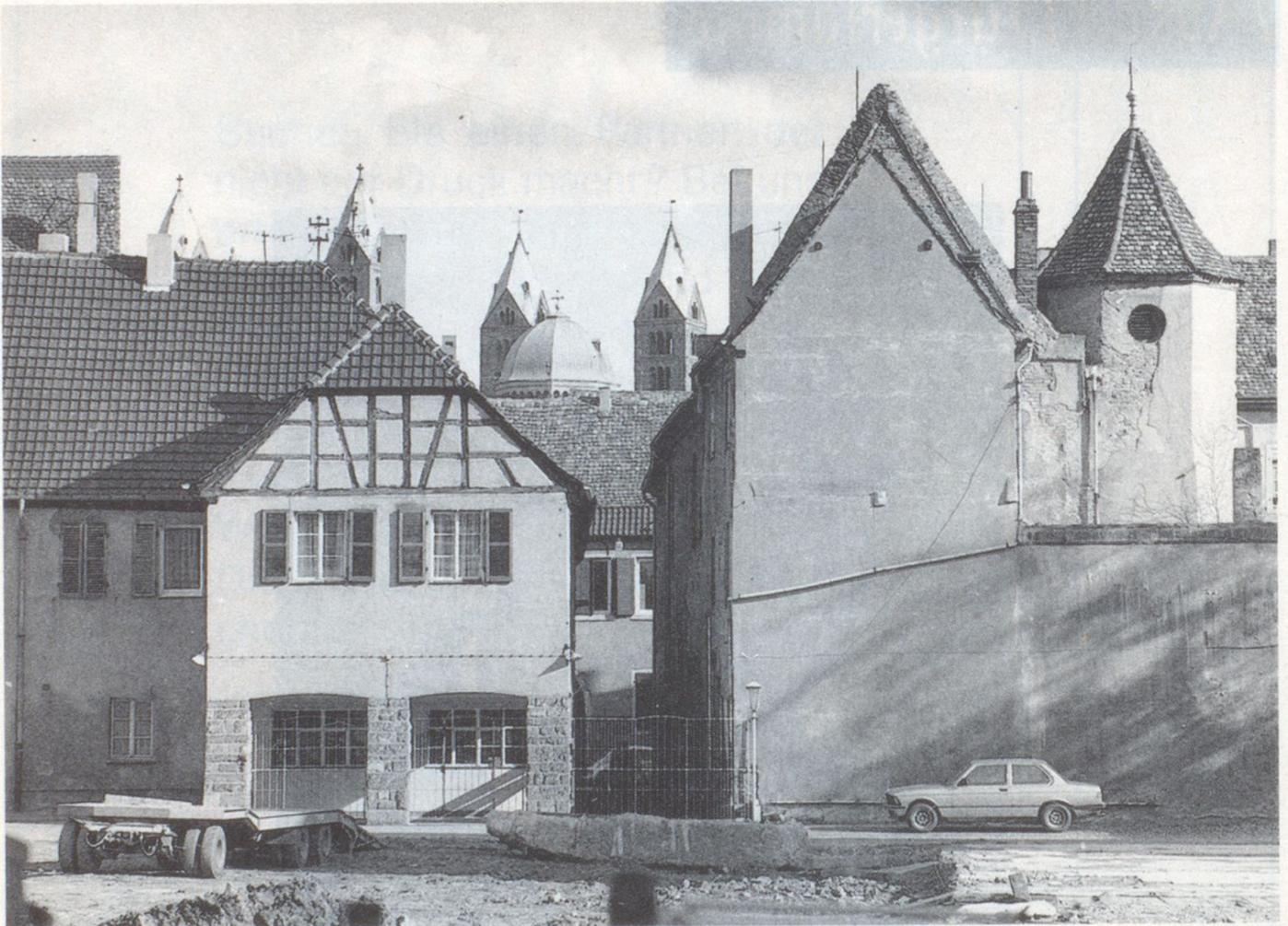


Saarländer wurde Kirchenpräsident

Die Landessynode, oberstes Leitungsorgan der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche), wählte am 4. Mai 1988 den 1933 in St. Ingbert geborenen Oberkirchenrat Werner Schramm zum neuen Kirchenpräsidenten. Er tritt die Nachfolge von Heinrich Kron an, der am 25. Mai seinen 65. Geburtstag feierte und am 1. Juni nach mehr als zwölfjähriger Amtszeit in den Ruhestand trat.

Schramm trat nach dem Studium in Heidelberg und Mainz zunächst das Pfarramt in Morschheim an und wechselte dann nach Kirchheimbolanden, wo er später Dekan wurde. Seit 1976 gehörte er als Oberkirchenrat dem Landeskirchenrat in Speyer an. Dort war er als theologischer Personalreferent tätig und ferner zuständig für die Bereiche Jugendarbeit, Militär- und Polizeiseelsorge, Friedensdienst und kirch-

Speyer einst ...



Blick von der Außenanlage des Stiftungs-Krankenhauses auf die Spitalgasse und auf die Rückseite der hier angrenzenden Gebäude Herdstraße 39 und 40 (1981).

liche Lebensordnung. In seinem neuen Amt geht es ihm vor allem um eine Verlebendigung von Kirche und Gemeinde. Ferner ist ihm der konzi- liare Prozeß hin zu Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung wichtig. Schramm gilt als Mann der Volkskirche, in der er viele noch ungenutzte Chancen sieht.

*

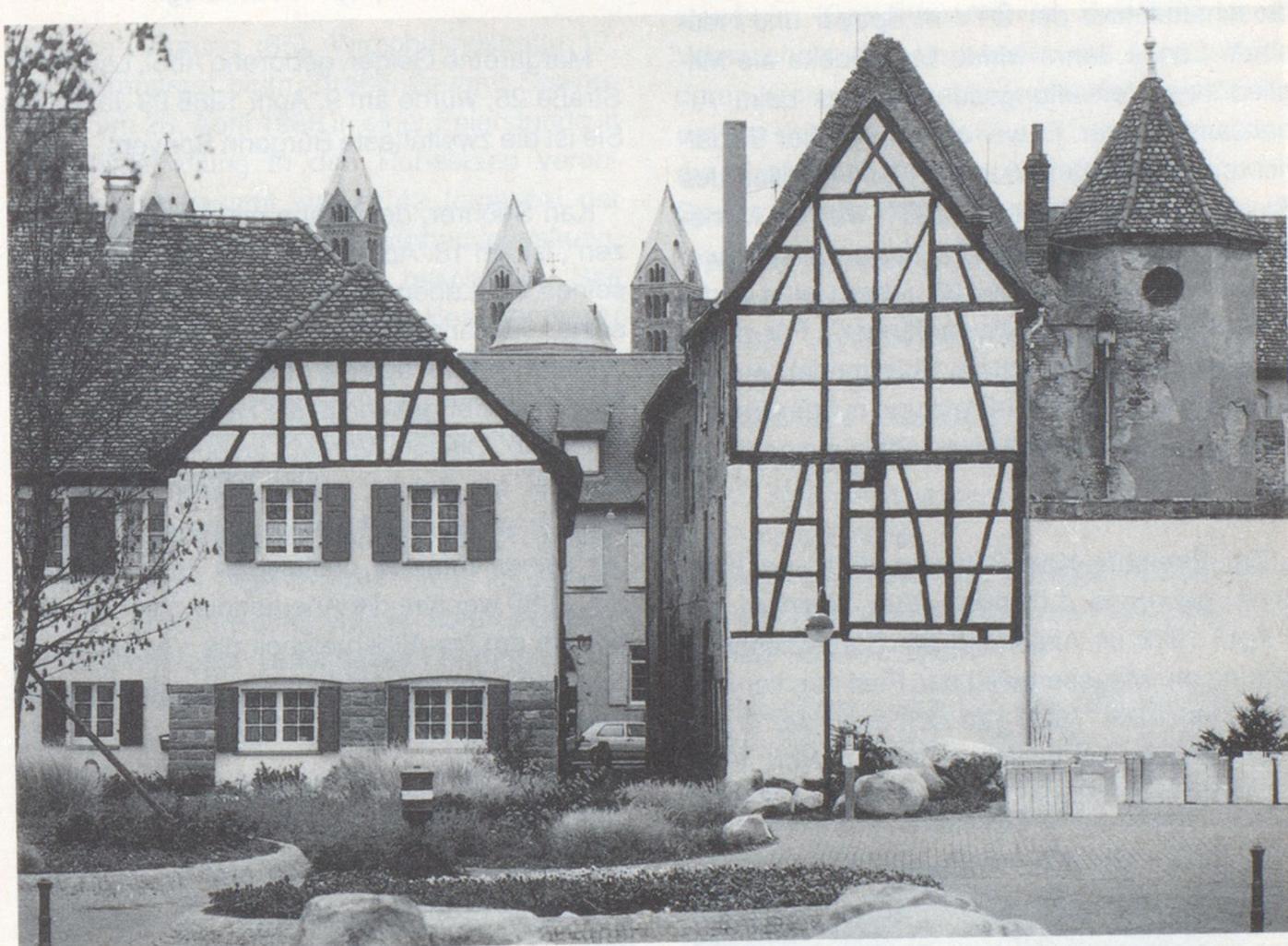
Von seinem Amtsvorgänger Heinrich Kron wurde in den Tagen des Wechsels an der Spitze der Kirchenleitung oft das Wort zitiert: „Der Kirchenpräsident geht, der Pfarrer bleibt“. Das trifft den Kern seines Wirkens, denn immer war er in erster Linie Prediger und Seelsorger, dessen Tür jedem offenstand.

Kron, 1923 in Kaiserslautern geboren, hatte verschiedene Pfarrstellen inne, war Dekan in

Landau, kam 1974 als Oberkirchenrat nach Speyer und übernahm 1976 das Amt des Kirchenpräsidenten.

Wichtig war ihm immer der Brückenschlag zur (auch räumlich benachbarten) Katholischen Kirche. Das gute Verhältnis beider Kirchen dürfte in Deutschland einmalig sein. Es blieb nicht bei seiner Predigt im Speyerer Dom, der ersten eines Kirchenpräsidenten, und bei den Gastpredigten von zwei Bischöfen in der Gedächtnis- und der Dreifaltigkeitskirche. Das Verhältnis der beiden Nachbarn am Domplatz wurde immer enger, und zwar auf allen Ebenen. Daß es dazu kam, ist mit ein Verdienst Krons.

In Anerkennung dieser Verdienste war Heinrich Kron das Große Verdienstkreuz mit Stern verliehen worden, das ihm der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Dr. Bernhard Vogel, am



Freundlich sieht es heute hier aus, nachdem man die Rückseite der alten Häuser der Herdstraße hübsch hergerichtet hatte (1988).

9. Juni 1988 in der Staatskanzlei in Mainz überreichte.

Seine Verabschiedung aus dem Amt des Kirchenpräsidenten erfolgte am 12. Juni 1988, zur gleichen Zeit, als Werner Schramm bei einem feierlichen Gottesdienst in der vollbesetzten Gedächtniskirche von Synodalpräsident Gustav-Adolf Bähr in das Amt des Kirchenpräsidenten der Pfälzischen Landeskirche eingeführt wurde.

– co –

Wilhelm Purrmann, erlernter Beruf Kapellmeister und Sänger, zuletzt Verwaltungsangestellter bei der LVA in Speyer, ist am 23. März 1988 in Rodenbach im Alter von 73 Jahren gestorben. Purrmann komponierte 1938 das Speyerer Karnevalslied „Heit nacht werd durchgemacht“, das

in der Karnevalssitzung am 1. Januar 1939 im alten Stadtsaal uraufgeführt wurde. Das Lied mit dem originellen Text (verfaßt vom damaligen Elferat Dr. Richard Mandler) ist längst zur Hajo-Hymne der Speyerer Karnevalsgesellschaft geworden.

Das Ehepaar Wilhelm Gemming (87) und Frau Emma geborene Fuchs (82), Felkeweg 28, feierte am 23. März 1988 das Fest der diamantenen Hochzeit. 1928 wurde das Paar im Speyerer Dom kirchlich getraut. Wilhelm Gemming war 40 Jahre bei der BASF als Laborfachwerker beschäftigt.

Max Bobka, Kneippstraße 13, feierte am 2. April 1988 seinen 70. Geburtstag. Nach dem Kriegsende kam der gebürtige Schlesier nach

Speyer und arbeitete als Statistiker beim Arbeitsamt. Von 1950–1979 war er Sekretär und Geschäftsführer der ÖTV in Speyer und Neustadt. Lange Jahre wirkte Max Bobka als Mitglied des Verwaltungsausschusses beim Arbeitsamt Speyer. Er war ehrenamtlicher Sozialrichter, im Vorstand der AOK und Mitglied des Stadtrechtsausschusses. 1951 war er Mitbegründer der Verkehrswacht, der er bereits zwei Jahrzehnte vorsteht. Seit 20 Jahren leitet er die Aktion „Gib acht – Schulanfänger“. Für seine Verdienste wurde er mit der Ehrennadel der Verkehrswacht Rheinland-Pfalz und mit der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Die Eheleute Karl Schlamp (87) und Frau Alice geborene Lüttinger (79), feierten am 7. April 1988 im Altenheim der Bürgerhospitalstiftung am Mausbergweg das Fest der diamantenen Hochzeit. 1928 gab sich das Paar in der Gedächtniskirche in Speyer das Ja-Wort. Frau Schlamp in Straßburg geboren, kam 1925 nach



Spöhrer, wie er sich immer wieder und bei allen möglichen Veranstaltungen beteiligte.

Speyer. Karl Schlamp war 43 Jahre lang in der Celluloidfabrik in Speyer beschäftigt.

Margarethe Geiger, geborene Abel, Landauer Straße 25, wurde am 9. April 1988 99 Jahre alt. Sie ist die zweitälteste Bürgerin Speyers.

Karl Spöhrer, der „Mann mit dem guten Herzen“, ist am 18. April 1988, kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres, gestorben. Während seiner Gefangenschaft in Rußland gelobte Spöhrer, jeden Tag eine gute Tat zu vollbringen, falls er wieder gesund in die Heimat zurückkehren sollte. Diesem Vorsatz entsprechend hatte Spöhrer bis zuletzt gelebt. Vielen Menschen hatte er auf seine Art Freude bereitet, z. B. auch mit seinen originell gestalteten Gruß-Postkarten. 1980 war ihm die Anerkennung seiner Verdienste um die Allgemeinheit die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen worden.

Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel überreichte am 25. April 1988 in der Mainzer Staatskanzlei an Dr. Ulrich Pratje und Dr. Reinhard Seithel die Ernennungsurkunden zu Sanitätsräten.

Dr. Ulrich Pratje (63), Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, betreibt seit 1962 eine Praxis in Speyer. Seitdem engagiert er sich für die Interessen seines Berufsstandes und vertritt sie im Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung. Er war auch maßgeblich am Ausbau des Deutschen Roten Kreuzes in Speyer, dessen erster Vorsitzender er seit 1982 ist, beteiligt.

Dr. Reinhard Seithel (67), Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, erwarb sich große Verdienste um das Stiftungs Krankenhaus, dessen HNO-Abteilung er 30 Jahre lang führte. Daneben betreibt er eine eigene Facharztpraxis. In Fachkreisen ist er durch sein Engagement für die Verbreitung der Neuraltherapie bekannt. Als Vorstandsmitglied der Internationalen Medizinischen Gesellschaft für Neuraltherapie und als Präsident der Akademie für Neuraltherapie bemüht er sich unablässig um die Verbreitung dieser Heilmethode. Seit sieben Jahren hält er u. a. Vorlesungen über Neuraltherapie an der Universität Mainz. Für seine Ver-

dienste auf diesem Spezialgebiet bekam er das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Herbert Freund (65), Wimphelingstraße 17, Bauoberamtsrat beim Straßenbauamt Speyer, wurde am 28. April 1988 in einer Feierstunde in der Walderholung in den Ruhestand verabschiedet. Insgesamt war er 42 Jahre bei der rheinland-pfälzischen Straßenbauverwaltung, davon 38 Jahre in Speyer, beschäftigt. Seit 1969 war er geschäftsführender Beamter dieser Behörde. Er ist außerdem Mitglied des Planungsbeirats der Stadt Speyer, Dozent bei der Volkshochschule und Ehrenvorsitzender des Deutschen Alpenvereins.

Horst Kloß, Ehrenmitglied des AV 03 Speyer, ist am 29. April 1988 im Alter von 53 Jahren gestorben. 20 Jahre lang war er Abteilungsleiter der Gewichtheber. Unter seiner Führung kamen die Gewichtheber von der Landesliga in die Bundesliga, in welcher er 1973 seine sportliche Laufbahn als Gewichtheber beendet hatte. Bis zu seinem Tod war er über 25 Jahre in der Vereinsführung tätig. Er war auch Träger der Sportehrenmedaille der Stadt Speyer. 1986 überreichte ihm der Gewichtheberverband der Pfalz die goldene Ehrennadel.

Domdekan Erwin Diemer feierte am 6. Mai 1988 seinen 65. Geburtstag. Nach seiner Priesterweihe im Jahre 1951 war er Kaplan in Schifferstadt und Homburg. Von 1957–1960 wirkte er als Kurat in Waldmohr. Danach leitete er über sieben Jahre die Diözesanstelle für Arbeiter- und Betriebsseelsorge. Sein Interesse für die Sozialpolitik hat er sich aus dieser Zeit bis heute bewahrt. 1968 wurde er von Bischof Friedrich Wetter zum Generalvikar ernannt. Seit 1986 ist er Domdekan und leitet die Abteilungen Ökumene und Diaspora im bischöflichen Ordinariat. Er engagiert sich auch für die deutsch-französische Freundschaft und konnte regelmäßige Kontakte mit den Bistumsleitungen der Diözesen Straßburg, Metz und Chartres aufbauen.

Hermann Zorn, Friedrich-Ebert-Straße 12, feierte am 16. Mai 1988 seinen 75. Geburtstag. Der gebürtige Wieslocher war von 1935 bis 1939 und von 1949 bis 1973 als Buchhalter bei

der Schwartz'schen Brauerei in Speyer beschäftigt. Von 1973 bis 1983 war er Schatzmeister beim Kleingärtnerverein. Seit 1980 ist er Vorsitzender des Verbandes der Heimkehrer, deren Kreisvorsitzender er ebenfalls wurde. Er erwarb sich auch hervorragende Verdienste um die Partnerschaft mit den Heimkehrern der Speyerer Partnerstadt Chartres.

Helmut Albrecht (63), Gottfried-Renn-Weg 12 und Rudi Wolf (67), Habsburgerstraße 10, beide seit 1963 Vorstandsmitglieder bei der Arbeiterwohlfahrt in Speyer, wurden mit der Verdienstmedaille des Bundesverbands der Arbeiterwohlfahrt ausgezeichnet. Albrecht ist stellvertretender AW-Vorsitzender und seit Jahren „Hauswart“ auf der Koller.

Wolf ist Schriftführer, Öffentlichkeitsreferent und seit 20 Jahren erfolgreicher Verkäufer von Wohlfahrtsbriefmarken.

Walter Sogno ist am 25. Mai 1988 im Alter von 71 Jahren verstorben. 1936 trat er im Alter von 19 Jahren in den 1. Harmonikaklub in Speyer ein. Bereits drei Jahre später übernahm er die 120 aktive Spieler starke Gruppe. Nach bescheidenem Anfang in der Nachkriegszeit machte er seine Musikschule, die Harmonikafreunde, auch außerhalb Speyers bekannt. Zu den musikalischen Höhepunkten gehörten Konzerte in Chartres. 1982 übergab er seiner Tochter Ute Sogno-Ranzenberger die Leitung seines Orchesters.

Karl-Heinz Graf wurde am 11. Juni 1988 65 Jahre alt. Der gebürtige Karlsruher übernahm 1959 das Gasthaus „Domnapf“ und 1965 das Stadthallenrestaurant. Seit 1973 ist er Besitzer von „Schusters Waldgaststätte“ im Rinkenbergerhof. Diese baute er mit der Zeit zu einem bekannten und beliebten Speiselokal aus. Zu seinen Gästen zählen viele Prominente.

– Me/sfw –

Zum Titelbild:

Hinweis-Schild an der Dudenhofener Straße, kurz vor der Einmündung in die Schützenstraße bzw. Obere Langgasse. Schilder dieser Art hat die Stadt Speyer an allen Ortseingängen aufgestellt.



HOTEL

Goldener Engel

Wirtschaft „Zum Alten Engel“

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

6720 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 7 67 32 / 2 43 29

**Wir informieren Sie
ausführlich Tag
für Tag**



Mit der
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL,
der 7. Ausgabe Ihrer Zeitung

Kleine Stadt-Chronik



Neuwahlen beim Verkehrsverein

Die Generalversammlung des Verkehrsvereins wählte am 25. März 1988 Architekt Wilhelm Grüner (59) zum neuen Vorsitzenden. Zu seiner Stellvertreterin wurde Kauffrau Heike Häussler (48) gewählt. Dr. Hugo Rölle, seit 28 Jahren Vorsitzender des Verkehrsvereins, wurde zum Ehrenvorsitzenden, sein Stellvertreter Stefan Scherpf zum Ehrenmitglied ernannt.

„Fährmann: Hol über“

Seit dem Sommer des vergangenen Jahres steht im unteren Domgarten die von Günther Zeuner geschaffene Bronze-Plastik „Fährmann: Hol über“. Im Heft „Herbst 1987“ (S. 36 und 37) haben wir darüber berichtet und die Plastik auch im Bild vorgestellt.

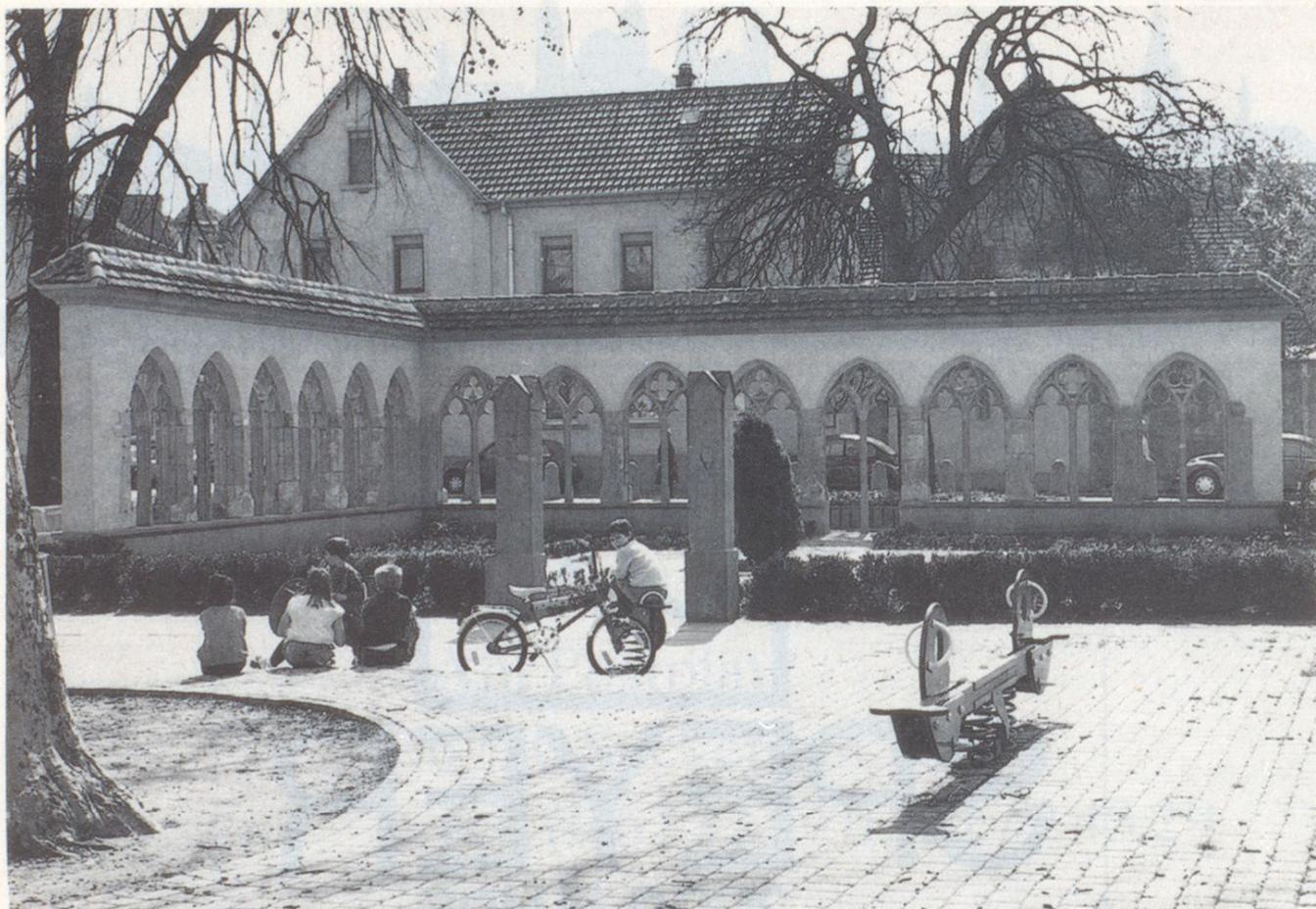
Von dieser Plastik (Kaisergruppe und Fährmann) hat der Verkehrsverein je 30 Exemplare im Verhältnis 1:10 in Bronze gießen lassen (Größe: ca. 25 cm hoch), die käuflich erworben

werden können. Kosten: Kaisergruppe 1000,- DM; Fährmann 600,- DM.

Bestellungen sind zu richten an: Verkehrsverein 6720 Speyer, Maximilianstraße 11.

Historischer Kreuzgang wieder aufgebaut

Als die Realschule am Siebertplatz dem Neubau der Kreis- und Stadtparkasse weichen mußte, hatte sich die Sparkasse verpflichtet, den Kreuzgang des ehemaligen Augustinerklosters, der mit dem Baukörper der Realschule verbunden war, später an geeigneter Stelle wieder aufzubauen. Lange hat es gedauert, bis diese Verpflichtung zur Zufriedenheit aller Beteiligten und Interessierten eingelöst werden konnte. Nun aber steht der historische Kreuzgang wieder, und zwar zwischen dem Hauptgebäude der Kreis- und Stadtparkasse und der Hagedornsgasse. Die gärtnerische Gestaltung der Anlage lag in den Händen der Stadtgärtnerei.



Der historische Kreuzgang des ehemaligen Augustinerklosters nach dem Wiederaufbau.

Neubau Landesbibliothek

Am 21. März 1988 wurde mit dem Neubau für die Pfälzische Landesbibliothek an der Otto-Mayer-Straße in unmittelbarer Nähe des Landesarchivs begonnen. Das Bauvorhaben soll nach einer Bauzeit von 21 Monaten bis zur Jahreswende 1989/90 ausgeführt sein. Die Gesamtbaukosten sind mit rund 24 Millionen Mark veranschlagt.

Damit ist nach jahrelangem Ringen der erste Schritt getan für eine neue Unterkunft der „Labi“ mit ihren mehr als 600 000 Büchern.

Tagung in der Hochschule für Verwaltungswissenschaften

Vom 13.–15. April fand in der Hochschule für Verwaltungswissenschaften die 56. Staatswissenschaftliche Fortbildungstagung der Hochschule für Verwaltungswissenschaften zum Thema „Zustand und Perspektiven der Gesetzgebung“ statt. Unter der Leitung von Professor Hermann Hill wurden bestimmte Rechtsberei-

che vorgestellt, die für den Bürger oftmals kompliziert und unverständlich sind. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Rektor der Hochschule, Professor Helmut Klages, sprach der Präsident des Deutschen Bundestages, Dr. Philipp Jenninger, ein Grußwort.

25-Jahrfeier des Lions-Club

Der Speyerer Lions-Club feierte am 23. April 1988 im Friedrich-Spee-Haus sein 25jähriges Bestehen. Staatsminister Dr. Georg Gölter hielt den Festvortrag „Perspektiven des nächsten Jahrzehnts“. Bürgermeister Werner Schineller, derzeitiger Präsident des Lions-Club, berichtete über die kulturellen und sozialen Aktivitäten dieser 32 Mitglieder zählenden Vereinigung. In den zurückliegenden 25 Jahren hat der Lions-Club bereits 200 000 Mark für soziale und kulturelle Zwecke gespendet. U. a. spendeten sie 1983 13 300 Mark für die medizinische Versorgung in Karengera. Ein Schwerpunkt ist jedoch die Unterstützung sozial bedürftiger Personen. Für

diesen Zweck wurden von 1984–1987 15600 Mark gespendet. Zur Zweitausendjahrfeier überreicht der Lions-Club der Stadt Speyer 15000 Mark für die Ausstattung eines Raumes im Altpörtel, der die Speyerer Stadtbefestigung und die Geschichte des Altpörtels dokumentieren soll.

Der Vicegovernor des Lions-Club international, Wolfgang K. Kulke, überreichte den Gründungsmitgliedern des Speyerer Lions-Club, Dr. Rudolf Joeckle, Oscar Köhler, Dr. Peter Nahstoll, Dr. Rudolf Neuschaefer-Rube und Rudolf Zechner für ihr vorbildliches Engagement Ehrenurkunden und -nadeln.

50 Jahre Bäckerei Kästel

Die Bäckerei Kästel, Armbruststraße 8, feierte im April ihr 50jähriges Jubiläum. Im April 1938 erwarb Karl Kästel die Bäckerei von August Hoffmann. Seit 1971 beteiligt sich sein Sohn Manfred als Gesellschafter.

Landesversicherungsanstalt unter neuer Leitung

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt hat am 21. April in Anwesenheit von Vertretern des Sozialministeriums auf einer Sitzung in der Fachklinik Bad Münster am Stein-Ebernburg Reinhard Meyer zum ersten Direktor und Dr. Lothar Florian zu seinem Stellvertreter gewählt.

Reinhard Meyer, geb. 1934, arbeitet nach seinem Studium der Rechtswissenschaften und Tätigkeiten als Gerichtsassessor im Justizdienst sowie in einem Wirtschaftsunternehmen seit 1966 als Justitiar und Leiter des Rechtsreferats bei der Landesversicherungsanstalt Speyer. 1973 wurde er zum Leiter der Rentenabteilung und 1987 zum stellvertretenden Geschäftsführer und Direktor ernannt.

Dr. Lothar Florian, geb. 1937, war nach dem Studium der Rechtswissenschaften in einer Anwaltskanzlei tätig. Von 1969–1981 leitete er als Justitiar das Rechtsreferat der Landesversiche-

rungsanstalt Speyer. 1981 wurde er zum Leiter des Referats Grundsatzentscheidungen/Auskunfts- und Bearbeitungsdienste/Datenschutz ernannt. Seit 1987 ist er Leiter der Rentenabteilung.

30 Jahre Metzgerei Heiss

Kurz nach ihrem 30jährigen Geschäftsjubiläum konnte die Metzgerei Heiss Ende April ihr in sieben Monaten völlig neu gebautes Wohn- und Geschäftshaus in der Johannesstraße 24 beziehen. In den geräumigen, modernen Geschäftsräumen wurde eine nach neuesten Erkenntnissen geschaffene Fleischtheke installiert. Zum neuen Angebot gehört auch eine Warmhaltetheke.

50 Jahre Modehaus Köpper

Das Modehaus Köpper, Landauer Straße 16, feierte Anfang Mai sein 50jähriges Bestehen. 1938 gründeten Alfred und Margarethe Köpper in Gnadendorf/Schlesien ein Modehaus. 1951 eröffneten sie ihr Geschäft in der Dudenhofener Straße 62 und ab 1957 in der Landauer Straße 40. Seit 1967 ist das Modehaus in der Landauer Straße 37 angesiedelt und bietet auf drei Etagen Damen-, Herren- und Kinderkleidung an.

Museum – Neuregelung der Besitzverhältnisse

Die Besitzverhältnisse des Historischen Museums der Pfalz wurden nach jahrelanger Diskussion neu geregelt. Nach notarieller Beurkundung am 9. Mai 1988 sind nunmehr der Historische Verein und die Stiftung Historisches Museum je zur Hälfte Eigentümer des Museums. Bislang war der Historische Verein Alleineigentümer.

– Me/sfw –

Unsere Meinung

Zur Zeit ist in Speyer eine Diskussion um das Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz entflammt.

Es wurde in Erwägung gezogen, dieses im Zuge der Neugestaltung der Maximilianstraße zu entfernen und es evtl. an anderer Stelle aufzubauen.

Es gibt Leute, die sich an den Inschriften stören und es schon deshalb am liebsten verschwinden sehen würden.

Die Speyerer Vierteljahreshefte gingen in einem Artikel „Alte und neue Brunnen in Speyer“ von Henri Frank in der Ausgabe Herbst 1986 ausführlich auf dieses Thema ein. Es empfiehlt sich, sich diesen nochmals zu Gemüte zu führen. Wir haben uns im Vorstand noch einmal eingehend mit diesem Thema befaßt und gemeinsam festgestellt, daß die damaligen Aussagen für uns noch heute Gültigkeit haben.

Der Verkehrsverein wird sich deshalb mit allen Mitteln für den Verbleib des Brunnens einsetzen, und zwar auf dem Platz, auf dem er heute steht. Auch wird er sich gegen alle Versuche wehren, Veränderungen an dem Denkmal vorzunehmen.

Wo kämen wir denn hin, wenn alle Denkmäler dem jeweiligen Zeitgeist entsprechend abgeändert würden.

Wir hätten heute keinen originalen Brunnen aus früheren Zeiten mehr.

Wir sagen deshalb: „Das Kriegerdenkmal muß bleiben, und zwar dort, wo es ist und so wie es ist.“

Wilhelm Grüner
Vorsitzender des Verkehrsvereins

HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 06232/32728



Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturnstraße 1, Am Postplatz
Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen





Speyer im Schrifttum

Bilderbuch als Dankeschön für die Unannehmlichkeiten

Die Stadt Speyer putzt sich für ihr Jubiläum im Jahre 1990 heraus. Das macht sich spätestens dann bemerkbar, wenn man über die Hauptstraße schlendert und die zahlreichen Baustellen passiert. Baustellen bestehen aber nur vorübergehend. Später sieht dann alles um so schöner aus.

Die schönsten Blickwinkel der Stadt sind nun in einer Broschüre dokumentiert, die die Stadt Speyer herausgegeben hat: „Speyer – Die Stadt auf ihrem Weg ins Jahr 2000“ nennt sie sich. Ausgezeichnete Farb- und Schwarz-Weiß-Fotos zeigen die lebenswürdigen Seiten der Stadt.

Der Bilder-Spaziergang beginnt auf der Hauptstraße, beim Rathaus, der Dreifaltigkeitskirche und dem Dom, führt über die Fußgängerbereiche, zeigt die neugestaltete Altstadt, idyllische Plätze und Winkel. Die Broschüre verweist auch auf das, was durch die Stadtsanierung an wertvollen Substanzen erhalten blieb. Es sind gelungene Bilder, die das pulsierende Leben im Schatten des Domes lebhaft widerspiegeln.

Im Vorwort schreibt der Oberbürgermeister: „Wenn Speyer bei so viel Veränderung seine Lebenswürdigkeit und Attraktivität erhalten konnte, dann hat das seinen Grund wahrscheinlich darin, daß die Stadt sich selber treu geblieben ist, ihre Eigenart nicht verleugnet, sondern zu steigern sucht.“ Das Bilderbuch wurde an alle Haushaltungen verteilt. Das besondere daran: Das Büchlein ist kostenlos. Kein Wunder, daß es im Nu vergriffen war. Eine Neuauflage ist geplant.

Neuauflage eines Bestsellers – erweitert und ergänzt –

Neu und dennoch „der alte“ geblieben ist der bewährte „Klotz“. Die kleine Stadtgeschichte erlebte jetzt bereits ihre vierte Auflage. Neu ist ein ausführliches Stichwortverzeichnis, das Autor Fritz Klotz, in mühevoller Kleinarbeit erstellt hat. Jedem, der mit dem Büchlein arbeitet, ist diese Ergänzung von großem praktischen Nutzen. Es erleichtert das Suchen und ermöglicht den schnellen Zugriff auf gezielte Informationen.

Fortgesetzt bis 1987, wurde auch die Chronik. Der Text blieb unverändert. Was Fritz Klotz 1971 erstmals herausgab, war eine kurzgefaßte Stadtgeschichte, in einer Sprache, die auch der historisch interessierte Laie gut verstehen kann. In der kurzgefaßten Chronologie bekommt der Speyerer einen Überblick über die Ereignisse der Geschichte, lernt die Zeitabläufe und die Veränderungen in den Jahrhunderten besser zu verstehen.

Für den Fremden, der sich knapp, aber dennoch nicht oberflächlich informieren will, gibt das Werk gute Orientierungshilfen. Was jetzt in Neuauflage erschienen ist, ist für Speyerer Verhältnisse ein Bestseller. Das gute an der Sache, das Büchlein ist preisgünstig zu erwerben.

Fritz Klotz: Speyer – Kleine Stadtgeschichte, Reihe: Bezirksgruppe Speyer des Historischen Vereins der Pfalz (Hrsg.): Beiträge zur Speyerer Stadtgeschichte, Heft 2, Speyer, 41988, 12 Mark.

Karl-Markus Ritter

Stadt Speyer (Hrsg.): Speyer – Die Stadt auf ihrem Weg ins Jahr 2000, Speyer, 1988, kostenlos.

BRAUN- CLEAN- SERVICE

Glas- und
Gebäudereinigungs
GmbH
– Meisterbetrieb –

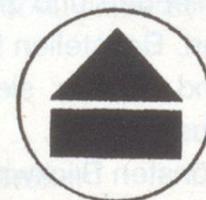
Zentrale:

6832 Hockenheim
Lessingstraße 45
Telefon (0 62 05) 40 85

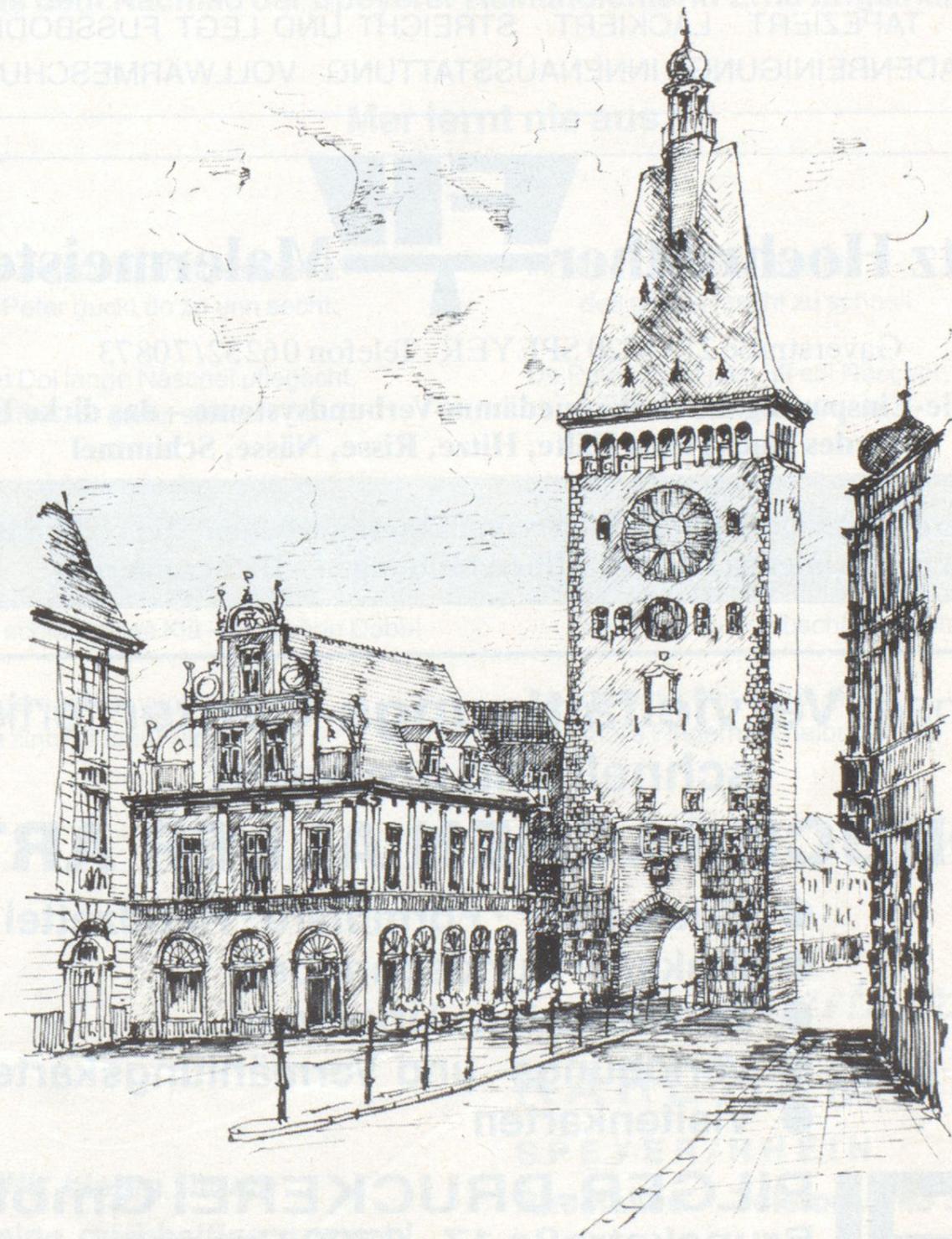
Betriebe in:

7500 Karlsruhe,
Tel. (07 21) 55 50 15
6800 Mannheim,
Tel. (06 21) 44 24 61
6900 Heidelberg,
Tel. (0 62 21) 7 36 73

Ihr zuverlässiger Partner
für alle Reinigungsarbeiten
und
Krankenhaushygiene

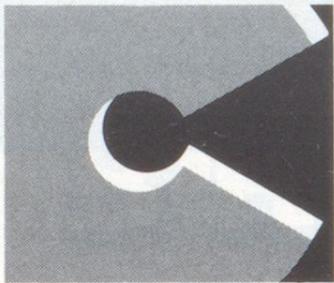


SPEYER in den Augen des Zeichners



SPEYER/ALTPÖRTEL

C. Fritzsche



Janko Cerin

MALERBETRIEB

6720 Speyer am Rhein

Boschstraße 22

Telefon 06232/34252

MALT · TAPEZIERT · LACKIERT · STREICHT UND LEGT FUSSBODEN
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ

Fritz Hochreither Malermeister

Gayerstraße 21 · 6720 SPEYER · Telefon 06232/70873

**Energie-Einsparung durch Wärmedämm-Verbundsysteme – das dicke Fell
für jedes Haus gegen Kälte, Hitze, Risse, Nässe, Schimmel**

**Moderne Raumgestaltung · Maler- und Tapezierarbeiten · Teppichböden
und -Reinigung · Kunststoffbeschichtungen – Betonsanierung**

Unser **Vervielfältigungs-Center** fertigt
schnell und preiswert

DRUCKSACHEN ALLER ART

- Briefpapier · Formulare · Handzettel
- Plakate · Rundschreiben
- Speisekarten · Urkunden
- Verlobungs- und Vermählungskarten
- Visitenkarten



PILGER-DRUCKEREI GmbH

Brunckstraße 17 · 6720 Speyer

Telefon 06232/3183(0)34

Geschäftszeit: 7.00–16.00 Uhr

Ebbes vum Hasepuhl

Aus dem Nachlaß der Speyerer Heimatdichterin Erna Engelhard (†):

Mer lernt nie aus

Die Mamme butzt ihr Fingernäschel,
de Peter guckt do zu unn secht:

„Daß Du Doi lange Näschel pflegscht,
des finn ich garnit schlecht.“ –

Die Oma awer macht des schlauer,
die knotscht jetzt grad die Krumberknebb

unn wie se fertisch is mit knotsche,
do schtaunt des Klä – er is känn Debb!

Die Fingernäschel vun de Oma,
die sinn uff ämol widder hell!

Ihr liewe Leit, is des änn Jux,
des ging jo fascht zu schnell.

De Peter guckt jetzt uff soi Näschel
un uff soi schwarze Poote,

„des hänn mer glei“ lacht' er verschmitzt,
dann seller is känn Schoode!

„Ich helf de Oma Kneedel knotsche,
des kann mer selbscht was nutze;

ich schbar for heit, sell is gewiß,
mol's Fingernäschelbutze“!

**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken
von 10 – 24 Uhr geöffnet.**

Café - Restaurant

KARL HAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33



Vor 100 Jahren . . .

Aus der „Speyerer Zeitung“

10. März 1888

Wie war die gesamte Einwohnerschaft der allzeit treudeutschen Stadt Speier so schmerzhaft bewegt, als wir gestern die Trauerbotschaft hinausrufen mußten: Kaiser Wilhelm ist gestorben! Es war eine tiefgehende Aufregung, eine aus innerstem Herzen quillende Trauer, die sich unserer Mitbürger ob dieser wohl vorhergesehenen und doch so plötzlichen Nachricht bemächtigte . . .

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich nun die Trauerbotschaft durch die Stadt und Alles stürzte und drängte sich, um aus unserem Extrablatt die Bestätigung der tieftraurigen Meldung zu lesen. Nie früher ist unser Bureau in so gewaltiger Weise umlagert worden.

20. März 1888

Zu den Projektierungskosten der Straßenbahn Speier-Wiesloch sind bis jetzt zugesagt von Speier 400 M., von Wiesloch 250 M., von Reilingen 200 M. und von Altlußheim 150 M. Hockenheim scheint sich immer noch ablehnend zu verhalten.

20. April 1888

Gestern wurden die zwei letzten Figuren der Leidensgeschichte Christi auf dem Oelberg im Domgarten durch Herrn Bildhauer Renn aufgestellt. Es sind dies zwei römische Soldaten, die am Fuße des Oelberg gleichsam als Wache erscheinen. Diese zwei kriegerischen Gestalten reihen sich in ihrer Ausführung würdig an die dort befindlichen Figuren an und bilden einen trefflichen Abschluß des Kunstwerkes, das eine prächtige Zierde der Stadt ist und für deren Herstellung dem Domkapitel allseitiger Dank gebührt.

21. April 1888

In den nächsten Tagen wird die Oberrheinische Dampfschiffahrt hier eröffnet werden. Vor-

läufig wird ein Raddampfer den Dienst versehen, welcher sowohl zur Personenbeförderung, wie zum Güterdienst geeignet und bei 70 cm Tiefgang auch bei niedrigstem Wasserstand die Verbindung mit Ludwigshafen – Mannheim aufrechterhalten wird. Das Dampfboot wird vorerst mietweise übernommen, und für den Fall es konveniert, käuflich erworben, jedoch wird alsdann die ev. bezahlte Miete in Abzug gebracht. Das Boot hat Kajüten 1. und 2. Kl. für ca. 150 Personen, entsprechenden Laderaum für Güter und ist 40 Pferdestärke stark. Das Hinterdeck ist mit Sommerzelt versehen, eine Annehmlichkeit bei allenfallsiger Benutzung des Dampfers während der heißen Jahreszeit. Der erste Schritt in dieser Sache ist nun geschehen, hoffentlich zur steten Steigerung des Verkehrs auf unserem so schönen Rheine und zur Hebung und Förderung unserer Kreishauptstadt Speyer.

Die oberrheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft eröffnete am 2. Mai ihren Betrieb.

5. Mai 1888

Den Schülern der Kgl. Studienanstalt ist seitens des Rektorats das Nachfahren auf dem Rhein strengstens untersagt worden – eine Maßnahme, die nur zu billigen ist.

21. Mai 1888

Das herrliche Pfingstwetter hatte der alljährlich mit diesem Feste neuerwachenden Reise- und Wanderlust den erdenklichsten Vorschub geleistet und, namentlich am gestrigen Tage, herrschte von früher Morgenstunde an in unseren Straßen ein frohbewegtes Leben und Treiben. Die ankommenden und abgehenden Eisenbahnzüge waren überfüllt, alle Gefährte waren in Beschlag genommen, und die Oberrheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft vermochte trotz angestrenzter Tätigkeit den Verkehr kaum zu bewältigen. Hatte doch im Laufe des Tages eine solch ansehnliche Zahl von Bewohnern Mannheims die neuerstandene Verbindung auf dem Wasserwege zum Besuch in unserer Stadt benutzt, daß es keine kleine Aufgabe war, sie alle wieder heimzubefördern. Um dies zu ermöglichen mußte ein größerer Nachen an die Dampfschiffe angekoppelt werden, und bei der

überaus günstigen Witterung trug diese Beförderungsort nur dazu bei, die fröhliche Stimmung der Gäste zu erhöhen.

In den Pfingsttagen wurden von der Oberrheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft etwa 2000 Personen befördert.

28. Mai 1888

In der Nacht von Samstag auf Sonntag sind in den nieder gelegenen Feldern der hiesigen Gemarkung infolge des starken Frostes die Kartoffeln, Bohnen usw. stellenweise erfroren; auch die Reben haben Not gelitten.

— Alte Postkarten – ein Speyerer Bilderbuch —

(1)

Die Sehnsucht nach einer vergangenen Zeit – auf Neudeutsch Nostalgie genannt – äußert sich in den verschiedensten Formen. Auch das Sammeln alter Postkarten gehört dazu. Meist stammen sie aus einer Zeit, die man gern die gute alte nennt – obwohl sie keineswegs immer gut war, was die wirtschaftlichen oder sozialen Verhältnisse angeht. Andererseits aber zeigen solche Stadtansichten eine Welt, die in gewisser Weise noch heil war, in der nicht immer mehr Boden zubetoniert und Straßen nur in Hinsicht

auf den immer stärkeren Verkehr gebaut wurden. Das Leben in der kleinen Stadt, auch das private, wurde nicht von Quarzuhr und Terminkalender bestimmt, man hatte Zeit, auch füreinander. Und man schrieb noch, Briefe oder Postkarten, das Telefon hatte noch nicht diese Form der Kommunikation ersetzt. Die alten Stadtansichten sind so etwas wie ein Bilderbuch, eine Dokumentation dessen, was einmal war. Ob man sie mit Wehmut oder Neugier betrachtet: Auf alle Fälle wünschen wir viel Freude dabei!

—CO—



Fräulein Josephine Erb in Fladungen/Röhn (Unterfranken) hatte sich im Jahre 1906 sicherlich über diesen „Grüß aus Speyer“ gefreut. Die Postkarte trug den Poststempel vom 3. 1. 1906.

Demnächst



27. 8. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal – Naturfreunde Speyer: 75jähriges Vereinsjubiläum.

29. und 30. 8. 1988, alle Säle – Arbeitsamt Ludwigshafen, Vortragsreihe für Abiturienten.

22. bis 26. 9. 1988, alle Säle – Leistungsgemeinschaft Speyer – Leistungsschau –.

27. 9. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal – „Othello“, Schauspiel, Tourneetheater Greve, Berlin.

28. 9. 1988, 20.00 Uhr, Vortragssaal – VHS Speyer, Vortrag: „Magnesium – ein Bioelement.“

29. 9. 1988, 20.00 Uhr, Vortragssaal – VHS Speyer, Vortrag: „Frau und Frieden.“

30. 9. 1988, 14.00 Uhr, Großer Saal – Fernmeldeamt Heilbronn, Abschluß Gemeinschaftsausflug 1988.

1. 10. 1988, 20.00 Uhr, Kleiner Saal – MGV Frohsinn Speyer, Liederabend.

4. 10. 1988, 19.30 Uhr, Vortragssaal – VHS Speyer, Vortrag in Zusammenarbeit mit dem Kneipp-Verein.

5. 10. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal – Marion Rempp, 6835 Brühl – Modenschau –.

6. 10. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal – Poln. Philharmonie, Konzert.

10. 10. 1988, 20.00 Uhr, Vortragssaal – VHS Speyer, Vortrag.

11. 10. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal – Fa. Hassenpflug, Speyer, Modenschau.

13. 10. 1988, 20.00 Uhr, Vortragssaal – VHS Speyer, Vortrag: „Frau und Frieden.“

24. 10. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal – „Der Krieg in Troja findet nicht statt“, Schauspiel. Theatergastspiele Kempf, München.

6. bis 27. Oktober 1988:

„Polnische Wochen“

Vorgesehen sind u. a. zwei Konzerte mit der polnischen Staatsphilharmonie, ein Liederabend, ein Klavierabend, eine Ausstellung und mehrere Vorträge.

Geben Sie auch Ihrer privaten Korrespondenz eine professionelle „Handschrift“: Gabriele 7007.



Machen Sie aus Ihrem privaten Schriftverkehr ansprechende Korrespondenz. Fragen Sie uns nach „der Kleinen mit der großen Leistung“. Wir zeigen Ihnen gerne die Gabriele 7007.

TA TRIUMPH-ADLER

SEIT 1898

PAPIER-JAEGEN

Büroorganisation - Büromöbel

672 SPEYER

TEL. (0 62 32) 7 64 22

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni

SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig —
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

mode weiss

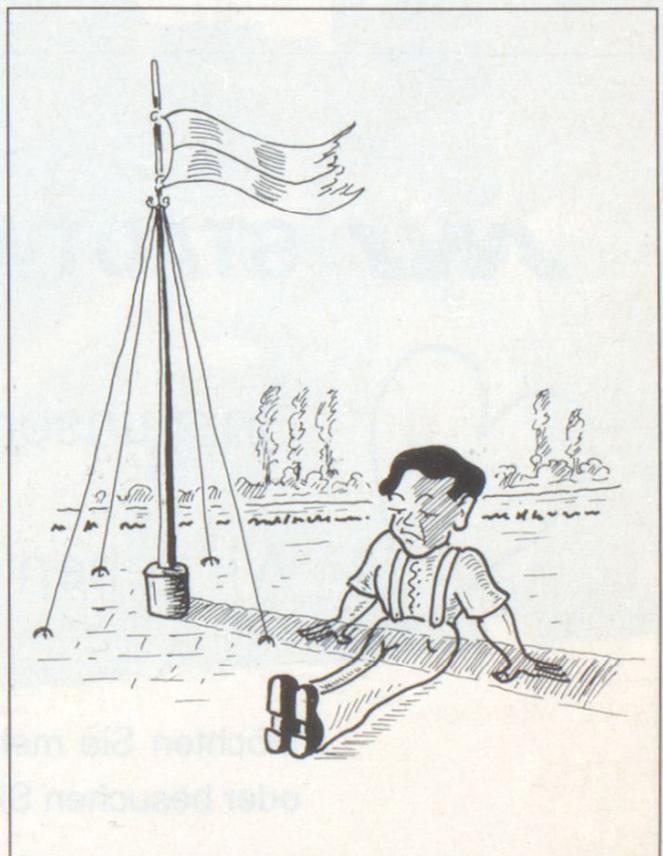
6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57
Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Am Sonntag, dem 9. August 1987 fand am Rheinufer die letzte Promenadenveranstaltung der Saison 1987 statt. Hierüber berichtete die „RHEINPFALZ“ am 11. August 1987 mit den Worten:

„... im Schatten des Flaggenmastes“



Ein Mensch, befreit von Alltagslast,
eilt frohgelaunt zum Flaggenmast,
nicht nur der bunten Fähnchen wegen,
die flatternd sich im Wind bewegen,
sondern auch – und wohlverstanden –,
weil im Sommer Musikanten
jeweils hier am Sonntagmorgen
mit Musik für Stimmung sorgen.
Der Mensch, der gern im Schatten sitzt,
weil dieser vor der Sonne schützt,
stellt fest enttäuscht: „Das ist ja schlimm,
der Flaggenmast ist viel zu dünn!“

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55

SWS STADTWERKE SPEYER



Herz unserer Stadt



Wir geben die Impulse

Möchten Sie mehr über uns erfahren, rufen Sie an
oder besuchen Sie uns

Energieberatung

Georg-Peter-Süß-Straße 2

Karmeliterstraße 10

Tel. 06232/10 10

Speyerer Vierteljahreshefte, 28. Jahrgang, Heft 2 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder: F. Schwager (Titelbild, Seite 1, und 47); L. Deuter (Seite 4); Landesamt für Denkmalpflege (Seite 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16); Stadtarchiv (Seite 18); R. Behrmann (Seite 29); K. Burdzik (Seite 30, 31 und 36); W. Bug (Seite 32); F. Fritzsche (Seite 41); Privatbesitz (Seite 2, 3 und 45). Druck: Pilger-Druckerei GmbH, Speyer – Einzelverkaufspreis: 2,- DM; Jahresabonnement: 10,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle: Verkehrsamt (Telefon: 1 43 92 oder 1 43 95), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 345.0 bei der Speyerer Volksbank (BLZ 547 900 00).